

Die Flottenkonferenz vor dem Fall?

Fülle elektrische Kraft verkaufen kann, braucht es keine Steinkohle mehr — ganz abgesehen davon, daß ja die anderen Länder auch das System des Herrn Mahl nachahmen und an ihren Küsten, wo es nur irgend geht, elektrische Kraftwerke anlegen würden.) Aber wir wollen Herrn Mahl nicht stören. Er träumt von einem wirtschaftlichen Zusammenarbeiten von Deutschland und Frankreich, von der Erzeugung eines europäischen Wohlstandes ohne gleichen, der ein viel sichereres Unterpfand des Friedens sein würde als alle Verträge. Darin hat er ja nun gewiß recht, aber das würde doch einen deutsch-französischen Zollverein voraussetzen — und, wie der Lateiner sagt, hic haeret aqua, frei überseht: da liegt der Hund begraben. Die Mitwirkung der Deutschen stellt Mahl sich etwas primitiv so vor, daß man die deutschen Arbeitslosen bei dem Bau als Arbeiter beschäftigen würde. So einfach wird es doch nicht gehen. Nebenbei bemerkt, würde auch ein so großes Bauwerk bei den heutigen Rationalisierungsmethoden nur verhältnismäßig wenig Handarbeiter brauchen.

Das Verlockende des Plans liegt in der Erzeugung billiger Elektrizität, die allerdings dazu beitragen könnte, die Kosten der Lebenshaltung, und damit die Löhne — trotz Verbesserung der Lebenshaltung — zu senken und auf diese Weise Europa wieder konkurrenzfähig für die Erzeugung billiger Exportware zu machen, ohne daß ein Verelendungszustand der europäischen Arbeiter hervorgerufen würde. Es wäre gewissermaßen eine Elektrizitätsinflation, welche der Geldinflation entgegenwirken würde. In diesem Sinne wirkt ja jede übermäßige Warenerzeugung, aber die übermäßige Erzeugung elektrischer Kraft bietet den Vorteil, daß diese Kraft leicht in jede begehrte Ware umgewandelt werden kann, was z. B. mit Getreide oder Eisenwaren oder Textilien nicht möglich ist. Man hat in Frankreich übrigens bereits zwei Werke zur Umwandlung der Gezeitenelektrizität in elektrische Kraft gebaut: Aber-Brach in der Bretagne und Rothéneuf bei Le Havre. Sie haben kein praktisches Ergebnis gezeitigt. Mahl erklärt, daß diese Werke falsch angelegt seien. Er macht den Vorschlag, mit einem Teilstück in der Bucht von St. Michel zu beginnen, dessen Anlagekosten er mit 3 Milliarden Papierfranken (500 Millionen Reichsmark) berechnet. Vielleicht ist das alles nur phantastisches Intermezzo, aber es ist doch eine wohlthätige Unterbrechung des öden Geredes in den Parlamenten — auf beiden Ufern des Rheins. Wenn irgendmal und irgendwo wieder ein Schritt vorwärts geschieht, kommt er sicher nicht von den Nurpolitikern, sondern von einem Techniker mit mehr als technischem, d. h. mit politischem Blick.

Kolonialbemühungen.

Der Londoner Berichterstatter des „Illustrirten Kurier Codicilli“ meldet von Kolonialberührungen der polnischen Regierung in Westafrika. Es sollten sogar bereits Verhandlungen mit der portugiesischen Regierung über die Abtretung von Angola gänzlich beendet worden sein. So weit sei es freilich noch nicht, aber das Projekt der Kolonialisierung von Angola durch Polen werde ganz real behandelt. Damit würde die polnische Kolonialpolitik inauguriert. Die polnischen Wirtschaftsfreizeit interessieren sich, wie es heißt, lebhaft für das Kolonisationsprojekt. Ein Beweis dafür liege darin, daß dieser Tage aus Warschau eine besondere Handelsmission sich nach Angola begeben werde, das übrigens jetzt von blutigen Unruhen erschüttert wird. Die Mission werde vor allen Dingen die Ein- und Ausfuhrmöglichkeiten prüfen. Besonders interessiert sei die Zementindustrie. Die polnischen Ingenieure hätten in Angola, der größten portugiesischen Kolonie, ein dankbares Tätigkeitsfeld: Brückenbau und Organisation von Gruben.

Es ist ja einleuchtend, daß ein Gebiet, das dreimal so groß ist als Polen, bei seinen 4 Millionen Einwohnern noch recht aufnahmefähig ist und ein willkommenes Ventil für überschüssige Bevölkerung darstellen dürfte, aber es fragt sich doch, wie weit das kolonialpolitische Entgegenkommen Portugals gehen wird, um die Sache rentabel zu machen.

Der beschlagene Herr Miedziński.

Warschau, 11. April.
Wir hatten darauf hingewiesen, wie schwach die „Gazeta Polska“ in ihrer Antwort auf die scharfe Kündigung der Oppositionsparteien gewesen war. Nun ist der sonst sehr tüchtige und energische, aber für den Journalismus weniger befähigte Oberst Koc von seinem Posten als Chefredakteur der „Gazeta Polska“ zurückgetreten, und an seine Stelle tritt der frühere Postminister Miedziński. Die „Gazeta Warszawska“ macht sich über diese Ernennung ein wenig lustig. Sie jagt unter Anspruch auf die Entthüllungen der Obersten Rechnungskammer, Miedziński sei ja auf allen Gebieten beschlagen, nicht nur in Postfragen, sondern auch bezüglich des Budgets, der Filmzuschlägen, der Theaterangelegenheiten, der Monopole usw.

Die englische Presse war gestern, was die Möglichkeit eines Fünfmächteabkommen betrifft, pessimistisch gestimmt. Das sozialistische Regierungsorgan „Daily Herald“ kündigt an, daß keine Aussicht mehr bestünde, zu einem Fünfmächteabkommen zu kommen. Die letzten Hoffnungen seien verschwunden. Der Pessimismus des „Daily Herald“ geht darauf zurück, daß die Franzosen als Gegenleistung für die Sanktionsform einerseits eine so geringe Herauslösung ihrer Flotte angeboten hätten, daß die Engländer sie nicht annehmen könnten, andererseits eine Überlegenheit von 240 000 Tonnen über die italienische Flotte gefordert hätten. „Daily Herald“ hielt es für ausgeschlossen, daß Italien sich auf eine solche Diskussion auch nur einläßt.

Die Entscheidung über die Möglichkeit oder Unmöglichkeit des Fünfmächtepaktes wurde in Besprechungen mit Grandi erwartet. Für den Fall, daß der Fünfmächtepakt endgültig erledigt werden sollte, stellte der „Daily Herald“ das folgende Konferenzprogramm auf:

Am nächsten Dienstag oder Mittwoch wird eine Konferenz abgehalten, um die Fünfmechtkonferenz offiziell zu begraben. Dann vertragt man sich über Ostern, während unterdessen die Redaktion des Dreimächtepaktes beendet wird. Ende April würde dann die Unterzeichnung des Dreimächtepaktes erfolgen.

Der Entwurf des Dreimächtepaktes ist im großen und ganzen schon fertig. Eine der noch offenen Fragen ist der Text der Revisionsklausel.

Dreimächtepakt mit zwei Klauseln.

Das Schluzprotokoll soll zwei Klauseln enthalten, über die eine grundsätzliche Einigung bereits erzielt wurde. Sie lauten:

1. Jede der drei Mächte behält sich die Freiheit vor, auf den nächsten Flottenkonferenz,

also voraussichtlich im Jahre 1936, die Verhältniszahl zu verlangen, die sie für ihre Interessen für notwendig hält. Diese Klausel kommt dem japanischen Wunsch nach einer Verhältniszahl von 70 Prozent zu England und Amerika entgegen.

2. Es wird eine Schutzklausel eingefügt des Inhalts, daß jede der drei Mächte eine Konferenz einberufen kann, falls ihr die internationale Lage in der Zwischenzeit als verändert erscheint. Wenn die Konferenz nicht zu einer Einigung führt, dann hat jede Macht das Recht, den andern von ihren neuen Flottenbauten Kenntnis zu geben. Diese Klausel ist natürlich in erster Linie als Schutz für England gedacht, falls die Franzosen dagegen, ihr Aufrüstungsprogramm in die Tat umzusetzen.

Selbstverständlich wird hiermit auch der Wert des Dreimächtepaktes vom Standpunkte der internationalen Ausrüstung gesehen, illusorisch gemacht. Es erscheint ferner als wahrscheinlich, daß man sich nicht mit dem Gedanken tragt, den Franzosen und Italienern die Tür zum späteren Beitritt offen zu halten. Man rechnet lediglich damit, daß in irgend einer Form die Vereinbarungen über den Tonnagevertrag und über die Kriegsführung mit Unterseebooten gemeinsam mit dem Dreimächtepakt ratifiziert werden.

Im übrigen plant man, die Konferenz über Ostern zu vertagen und erst danach den von den Juristen fertiggestellenden Entwurf des Schluzvertrages anzunehmen.

Erkrankung des Ministers Grandi.

London, 11. April. Der italienische Delegierte ist an einer Grippe erkrankt. Der dadurch bedingte Aufschub der Verhandlungen gibt noch eine letzte Gelegenheit zur Einwirkung auf Frankreich und Italien.

Zweiter Tag im Ulitz-Prozeß.

Der Zwischenfall Herlinger. — Die Aussagen Kröls.

Kattowitz, 10. April.

Der zweite Verhandlungstag im Ulitz-Prozeß begann morgens 10.15 Uhr. Im Laufe des gestrigen Abends waren noch weitere Berichterstatter auswärtiger Zeitungen und Nachrichtenbüros eingetroffen, was am besten für das unverminderte Interesse an dem Verlauf des Prozesses zeugt. Der Vorsitzende ruft zunächst auf, denen gesagt wird, daß in der Vormittagsverhandlung der Sachverständige Kröl aus Krakau, sowie Hauptmann Lis vernommen würden. Die anderen Zeugen hätten sich um 4 Uhr wieder einzufinden. Die wichtige Zeugin, Gräulein Neumann, der angeblich die Vorladung an ihrem jetzigen Wohnort Warmbrunn nicht zugestellt werden konnte, ist nach einer Mitteilung des Verteidigers bereits auf dem Wege nach Kattowitz.

Der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Baj, dankt dem Vorsitzenden, Dr. Zechenauer, für die sachliche und objektive Führung der Verhandlung, wodurch eine ruhige Atmosphäre des Prozesses geschaffen ist. Als Verteidiger muß er jedoch auf die Tatsache hinweisen, daß der Vorsitzende der 1. Instanz, Landgerichtsdirektor Herlinger, gestern während der Verhandlung von ihm in der ersten Instanz gemachte Notizen zuerst einem Beamten der politischen Polizei und dann dem Staatsanwalt übergeben hat. Hierdurch wird der Anschein erweckt, als ob der damalige Vorsitzende ein Interesse daran hätte, daß das Urteil der 1. Instanz aufrecht erhalten bleibt. Weiter bitte der Verteidiger den Vorsitzenden, verfügen zu wollen, daß im Saal gemachte Notizen nicht hinausgetragen bzw. weiter telefoniert werden. Der Verteidiger verlangt die Protokollierung seiner Erklärungen.

Der Staatsanwalt stellt fest, daß das Vorgehen des Landgerichtsdirektors Herlinger lediglich im Interesse der Aufklärung einer speziellen Frage gedient hätte. Der Sachverständige Kwieciński hätte nämlich den Vorwurf erhoben, daß sein Gutachten nicht in allen Teilen in der ersten Verhandlung gemäß seinen Aussagen protokolliert sei. Der Staatsanwalt darauf erklärt, daß das Protokoll vollständig richtig geführt sei, wofür er Zeugen angeben könne.

Der Vorsitzende stellt nunmehr fest, daß ohne Einverständnis des Vorsitzenden des Bezirksgerichts niemand das amtliche Telefon benutzen darf.

Nach diesem Zwischenfall wird der Sachverständige Kröl aus Krakau vernommen. Bekanntlich hatte dieser Sachverständige als einziger in seinem Gutachten vorbehaltlos behauptet, daß die photographierte intramittierte Unterschrift mit der Originalunterschrift des Angeklagten Ulitz identisch sei. Die beiden anderen Grapho-

logen hatten ihr Gutachten dahin erstattet, daß es unmöglich sei, ein graphologisches Gutachten an Hand einer schlecht photographierten Unterschrift abzugeben.

Dem Sachverständigen Kröl werden einige Alben mit Photographien von Dokumenten vorgelegt. Bei einem Album weiß er sich nicht zu entsinnen, ob er es vor den Verhandlungen vor der 1. Instanz bereits in den Händen gehabt hatte, während das andere Album, das von der Krakauer Expositur, der der Kattowitzer militärischen Nachrichtenstelle vorgelegten Behörde stammt, ihn in Krakau vor dem ersten Ulitz-Prozeß überbracht war. Der Vorsitzende zeigt ihm sodann die Platte der Aufnahme des intramittierten Dokumentes, von der Kröl sagt, daß er sie noch nicht gesehen habe. Dem Sachverständigen werden sodann einige Aktenstücke mit der Originalunterschrift Ulitz übergeben. Er soll durch Vergleich der Ausmaße dieser Unterschrift auf diesen Bogen und der Photographie feststellen, ob sie authentisch ist. Der Sachverständige wird von dem Vorsitzenden gefragt, ob er selbst Photograph sei, was er bejaht. Auf die Frage, ob er die ihm vorliegende Platte für dunkel halte, gibt der Sachverständige eine behandelnde Antwort. Der Vorsitzende stellt an ihn die Frage, ob dunkle Platten einen Dunkelabzug geben. Kröl antwortet darauf, daß es von dem Papier abhängt. Gewöhnlich gebe eine dunkle Platte einen hellen, aber eine helle Platte einen dunklen Abzug. Der Sachverständige zieht sich sodann mit der Photographie und den Originalunterschriften Ulitz zur Prüfung zurück. Während der Aussagen des Krakauer Sachverständigen fällt dessen Schwächelichkeit im Denken, seine Unbeholfenheit im Ausdruck auf. Kröl macht einen äußerst schlechten Eindruck.

Nachdem der Sachverständige den Sitzungssaal verlassen hat, stellt Rechtsanwalt Dr. Baj den Antrag, den Sachverständigen von Weltfuss, Universitätsprofessor Bischof aus Lauzanne, der auch schon vor der 1. Instanz ausgetragen hat, zu vernennen. Bischof sei Leiter des Instituts für Kriminalwissenschaft in Lauzanne, der einzigen wissenschaftlichen Forschungsstätte dieser Art in Europa. Er geniete nicht nur als Graphologe, sondern auch als Sachverständiger für Photographien Weltfuss. Der Staatsanwalt unterstützt den Antrag des Verteidigers, und das Gericht zieht sich daraufhin zur Beratung zurück. Es tritt eine Pause von wenigen Minuten ein. Nach Wiedereröffnung der Verhandlung wird mitgeteilt, daß das Gericht dem Antrag der Verteidigung statt gegeben hat. Professor Bischof wird unverzüglich aus Lauzanne nach Kattowitz abreisen, vermutlich wieder im Flugzeug.

„Ägyptische Plage“.

Heuschrecken am Nil.

London, 10. April.

Die Nachrichten, die über die Heuschreckenplage in Ägypten, Palästina und Transjordanien nach London gelangen, sind durchweg beunruhigend. Sie lassen erkennen, daß die Plage Ausmaße angenommen hat, wie sie in den letzten hundert Jahren nirgendwo beobachtet worden sind. Der englische Biologe Dr. Th. Anderson erklärt, daß das subtropische Afrika in diesem Frühjahr vermutlich noch unerhörliche Mengen von Heuschrecken nach dem Norden schicken werde, da auch in diesen Gegenden anormale Witterungsverhältnisse geherrscht haben, die die Vermehrung der Tiere sehr begünstigen.

Nach den aus Ägypten vorliegenden Meldungen sind die Heuschrecken bereits bis in die Umgebung von Kairo vorgedrungen und werden nunmehr das fruchtbare Nildelta überschwemmen,

in dem die Saat außerordentlich günstig sieht. Zahlreiche Eisenbahnverbindungen sind unterbrochen, da die Tiere meterhoch auf der Strecke liegen. Die Bevölkerung kämpft einen verzweifelten, vergeblichen Kampf. Die Regierung hat alle verfügbaren Truppen aufgeboten, die mit allen erdenklichen Mitteln die Schwärme abzuwehren suchen. Ein Militärlieger, der einen Schwarm mit Giftgas bekämpfen wollte, ist in den Schwarm selbst geraten, wurde durch die Tiere, die seine Maschine belästigen, zur Notlandung gezwungen und schwer verletzt. Durch eine Notverordnung ist die Zwangsarbeit im ganzen Lande wieder eingeführt worden, so daß die gesamte Bevölkerung des Landes aufgeboten ist.

In Transjordanien hat der Emir Abdulla 75 000 Mann auf die Beine gebracht. Aber auch hier scheint der Kampf vergebens zu sein. Das wirtschaftliche Mittel, der Flammenwerfer, kann nur Teilerfolge erringen. In der Londoner Presse werden die Behörden heftig angegriffen, weil in Palästina, Transjordanien und Ägypten

nur 140 Flammenwerfer vorhanden sind. Die Bekämpfung der Heuschreckenplage sei wichtiger als die Anschaffung neuer Tanks.

Der Schaden wird erst in absehbarer Zeit beigebracht sein. In Ägypten scheint die gesamte Korn- und Baumwollernte des ersten Halbjahrs vernichtet zu sein, und die Regierung muß dringliche Vorkehrungen treffen, um einer Hungersnot vorzubeugen.

Um das Deckungsprogramm.

Berlin, 11. April.

Im Verlauf des gestrigen Nachmittags hat sich an der ablehnenden Haltung der Bayerischen Volkspartei zu dem unter den anderen in der Regierung vertretenen Parteien vereinbarten Kompromiß nichts geändert. Indessen haben weitere Befreiungen zwischen führenden Persönlichkeiten des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei stattgefunden, in denen nach neuen Möglichkeiten gesucht wurde, um doch noch zusammenzukommen. In Verbindung hiermit war für den späteren Abend auch eine Kabinettssitzung in Aussicht genommen.

Reichsinnenminister Dr. Wirth, der sich gestern im Reichsrat vorstellte, wies in seiner Begrüßungsrede darauf hin, daß es die Aufgabe der bevorstehenden Kabinettssitzung sei, das ganze am Mittwoch abend vereinbarte Finanzkompromiß noch einmal durchzuprüfen.

Inzwischen haben die Deutschen einen Schachzug unternommen, um die ihnen bisher von der Regierung verweigerte direkte Verbindung zwischen dem Agrarprogramm und dem Finanzprogramm herbeizuführen. Sie haben nämlich den wesentlichen Teil des unter den Regierungsparteien vereinbarten Agrarprogramms als eigenen Änderungsantrag zu der im Finanzprogramm enthaltenen Vorlage über Zolländerungen eingebrochen. Diese Vorlage bezieht sich auf den Benzin- und Benzolstoff. Durch diesen Antrag beabsichtigen die Deutschen eine Bindung der Regierungsparteien auf das Agrarprogramm noch vor der Schlussabstimmung über das Finanzprogramm herbeizuführen. Wie sich die Deutschen zum Finanzprogramm verhalten werden, steht noch nicht fest, man kann aber annehmen, daß sie das Finanzprogramm nicht ablehnen würden, wenn vorher das Agrarprogramm mit den Stimmen der Regierungsparteien angenommen wäre.

Die Regierungsparteien selbst erwägen gegenüber, die Abstimmung über das Benzin-Zollsgezest erst an den Schluß aller anderen Abstimmungen über das Finanzprogramm zu legen. Selbst diese Maßnahme würde aber grundätzlich nichts daran ändern, daß eine Verbindung zwischen dem Agrar- und Finanzprogramm nun tatsächlich herbeigeführt ist.

Die Verbindung der Vorlagen.

Obgleich die Verhandlungen mit den Parteien noch nicht abgeschlossen sind, verlautet, daß die Regierung die Absicht habe, die Agrarträge heute Freitag, früh dem Reichstage als Initiativvorlage vorzulegen und sie in erster und zweiter Lesung beraten zu lassen. Am Sonnabend soll das gleiche mit den Finanzträdgen geschehen, und am Montag sollen die dritten Lesungen und die Abstimmungen über die beiden Gruppen von Vorlagen erfolgen. Es soll also eine Art äußerlichen Zwintus geschaffen werden, um zu verhindern, daß irgend einer der notwendigen Parteispalten vorzeitig ausrichtet. Ob sich die Abstimmungen durchführen lassen, ist selbstverständlich zur Stunde noch nicht zu übersehen.

Die Unterschrift der Parteiführer.

Gegen 1 Uhr wurde das Finanzkompromiß von den Parteiführern unterzeichnet mit Ausnahme der Biersteuererhöhung, über die mit der Bayerischen Volkspartei noch verhandelt wird.



Zur Beisehung der Königin von Schweden.

Die Ueberführung der Leiche der in Rom verstorbene Königin Victoria von Schweden erfolgte durch die Eisenbahn bis Swinemünde. Hier wurde der Sarg von dem nach der Königin benannten Schlachtfisch „Königin Victoria“ nach Stockholm gebracht. — Unser Bild zeigt den Chor der trophäengeschmückten Riddarholmen-Kirche in Stockholm, in der die Königin an traditioneller Begräbnissstätte feierlich beigesetzt werden wird.

Heiliges Schweigen.

Jesus steht vor dem Landpfleger. Auf seine Frage, ob er der Juden König sei, sagt er einfach: Du sagst es. Das ist genug. Alle anderen Fragen läßt Jesus unbeantwortet. Auch zu den Anklagen der Gemeinde schweigt er still. Ist das schlechtes Gewissen und Verlegenheit um eine Rechtfertigung? Ist das Trost und Verbissenheit? Nein, ganz gewiß nicht. Jesus hat sonst auch Rede und Antwort gestanden. Und er hat nichts zu verschweigen. Warum tut er den Mund nicht auf? Es's nur, daß erfüllt würde, was geschrieben steht: „Da er gestrafft und gezeichnet ward, tat er seinen Mund nicht auf wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird, und wie ein Schaf, das verstimmt vor seinem Scherer?“ Es wundert uns fast, daß Matthäus, wo er dieses Schweigen berichtet (Matth. 27, 11–14), dies nicht als Erfüllung der Schrift vermerkt. Aber das allein genügt nicht zur Erklärung. Indessen es gibt ein heiliges Schweigen des Herrn, das Gericht bedeutet. Und darum handelt es sich hier. Diesen Anklägern, diesem Richter gegenüber hieße reden unrecht. Sie verbieten ja nur, daß er sich vor ihnen in Schweigen hüllt. Sie haben ja genug Gelegenheit gehabt, ihn zu hören, sie wissen ja genug von ihm, um richten zu können, sie haben ja ihr Urteil über ihn auch ohnedies fertig. Wozu hier reden? Jesu Schweigen ist berechte Anklage seiner Ankläger!

Wehe einem Menschen, wenn ihn der Herr keiner Antwort auf sein Fragen würdigt! Gottes Schweigen ist immer Gott. Es gibt Zeiten, in denen schweigt Gott zu allem, was geschieht, und antwortet auch nicht, ob die Leute auch zu ihm schrien wie die Baalspaffen auf dem Karmel oder die Goldschmiede von Ephesus! Es gibt Stunden in unserem Leben, da stößt unser Beten und Fragen an verschlossene Pforten Gottes. Das ist Gottes Gericht! In solchen Stunden sollten wir auch schweigen und nur eins tun, uns fragen: Warum kann dir der Herr nicht antworten? Trägt er Schuld daran — oder du?

D. Blau - Posen.

Aus Posen und Umgegend

Posen, den 11. April 1930.

Der gute Wille ist die beste Tat für den, der anders nichts zu geben hat.

Friedank.

Die Führung von Handelsbüchern.

Der Oberste Verwaltungsgerichtshof befand sich neuerdings mit der Klage auf Gründ einer Entscheidung der Appellationskommission in einer Einkommensteuerfache und fällte folgende für Kaufleute und Industrielle wichtige Entscheidung über die Führung von Handelsbüchern. Von der Erwähnung ausschließend, daß weder das Handelsgesetz noch die betreffenden Bestimmungen über die Einkommenssteuer eine besondere Form der Buchführung vorsehen, hat er entschieden, daß die Steuerzahler ihre Handelsbücher nach einem belie-

bigen, von der Handelswissenschaft anerkannten und den Handelsusancen zugrunde gelegten System führen können. Weiterhin hat der Oberste Verwaltungsgerichtshof entschieden, daß die Einkommensteuerkommission, wenn sie Handelsbücher ablehnt, den Grund für ihre Entscheidung angeben muß, damit der Steuerzahler die Möglichkeit habe, gegen dieselbe bei der zuständigen Instanz Berufung einzulegen.

Der Durchschnittspreis für Roggen
beträgt im Monat April 1930 für den Doppelzentner 17,92 Zloty.

Verband deutscher Katholiken, Ortsgruppe Posen.

Uns wird geschrieben:

Inmitten der religionsfeindlichen Strömungen unserer Zeit ist die Tätigkeit der Missionare als wirkliche Gegenwehr doppelt notwendig und bedeutsam. Von dieser Ansicht tief durchdrungen, hat Pater Benantius Kempf für die katholischen Deutschen von Posen einen Missionar in der Person des Pater Provinzial des Franziskanerordens der Bayerischen Kirchenprovinz aus Würzburg gewonnen, der vom 30. März bis 6. April in der Franziskanerkirche Missionspredigten hielt. Dieser hat den Gläubigen, die dich gebrängt das schöne Gotteshaus füllten, acht Tage hindurch unermüdlich das Wort Gottes verkündet und erklärt, um sie himmelwärts zu führen. Das walte Gott!

Nach der Schlusspredigt am vergangenen Sonntag, nachmittags 3 Uhr, hatte der Vorstand des Verbands deutscher Katholiken, Ortsgruppe Posen, die deutsche Franziskanergemeinde zu einer Abschiedsfeier nach der Grabenloge eingeladen. Noch nie hat wohl die Grabenloge eine solche Menschenmenge aufgenommen, die herbeigestromt war, um ihre Liebe, Verehrung und Dankbarkeit für den Pater Provinzial und den Seelsorger der deutschen Katholiken, Pater Kempf, zu danken. Es unterliegt kaum einem Zweifel, daß eine solche Kundgebung bei dem scheidenden Pater Provinzial innere Befriedigung und Freude weckte.

Das Programm dieser Abschiedsfeier war recht reichhaltig: der Kirchenchor sang zur Einleitung: „Hab oft im Kreise der Lieben“. Es folgten ein Mußstück: „Liebesgarten“ von Schumann – „Minuetto“ von Mozart – „La Verceuse“ von Godard. Nach einem Gedichtsvortrag „Sonnenfang“ von hl. Franziskus, der von einer Schönheit auszeichnet gesprochen wurde, nahm der Vorsitzende, Gymnasiallehrer Knechtel, das Wort; die Kerngedanken seiner Ausführungen waren: Wir stehen alle unter dem Eindruck unserer Heiligen, so wohlgelegten Mission und besonders unter dem Eindruck der erhaltenen Schlussfeier. Es ist unsere Heiligste Pflicht, den Dienst Gottes im Mönchsgewand, der ja treu und vorbildlich die acht Tage im Weinberge Gottes gearbeitet hat, unserer Dank auszusprechen. So stehen wir heute, hochwürdigster Herr Provinzial, vor Ihnen und danken, danken aus innerstem Herzen, danken den Franziskanern für alles das, was sie für die deutschen Katholiken Posens getan haben, danken insbesondere Ihnen, hochwürdigster Herr Provinzial, für die viele Mühe, die aufopferungsvolle Arbeit, die volle Hingabe, danken Ihnen, daß Sie uns unsere wichtigsten Glaubenswahrheiten so begeistert und in zu Herzen gehender Weise erläutert haben; wir danken Ihnen bewegten Herzens dafür, daß Sie unsere Seelen himmelwärts geführt haben. In diesen Dank schließen wir auch Sie, hochwürdigster Herr Pater Kempf, ein. Wir danken auch Ihnen, daß Sie den Gedanken der Mission, der Sie seit etwa zwei Jahren beschäftigt hat, zur Tat werden ließen, und daß Sie die Mission durch Ihre Predigten so gut vorbereitet haben. Ihnen beiden namens der Gemeinde ein von Herzen kommendes Vergelt's Gott! An diese Rede schloß ein Solgesang an, und dann nahm der Pater Provinzial das Wort. Er hob das schöne Verhältnis, das zwischen dem Seelsorger Pater Benantius Kempf und der deut-

schen Franziskanergemeinde bestehet, hervor; dankte für die zahlreiche Beteiligung bei der hl. Mission sowohl als auch bei der heutigen Abschiedsfeier und wünschte den deutschen Katholiken alles Gute für Zeit und Ewigkeit, eversprach, der Gemeinde im Gebete zu gedenken, und sprach zum Schlusse die Bitte aus, auch seiner im Gebete nicht zu vergessen. Darauf sang die Gemeinde das Te Deum Laudesamus.

Der gemütliche Teil des Programms wurde eingeleitet mit dem Liede des Kirchenhofs: „Wenn ich den Wanderer frage“. Es folgten: ein Gedichtsvortrag, der recht schön vorgetragen wurde, mehrere gemeinsam gelungene Volkslieder und eine Ansprache des Domherrn Klinke und des Paters Benantius Kempf. Beide Redner verstanden es ausgezeichnet, ihre Aufführungen mit köstlichem Humor zu würzen, so daß die Zuhörer sich vor Lachen nicht zu fassen wußten.

Frühling beginnt es in der Natur zu werden; alles sängt an zu keimen, zu wachsen und zu blühen. So möge auch der Samen, den der Pater Provinzial in 21 Predigten und im Beichtstuhl ausgestreut hat, aufgehen in den Herzen der deutschen Katholiken und hundertfältige Früchte bringen. Das walte Gott!

Frankfurter Ignoranz.

Der Krakauer „Illustrowany Kurjer Codzienny“ veröffentlicht folgende Betrachtung, die auf die so oft in den Himmel gehobene Freundschaft der französischen „Nachbarn“ zum polnischen Volke bedenkliche Streitlichkeit wirft:

Wir haben uns schon fast an die Tatsache gewöhnt, daß jeder in Paris tätige Abschaum der Menschheit unter die Rubrik „Bandit polonais“ (Polnischer Bandit) gefestigt zu werden pflegt. — Mit wahrhaft irrsinniger Hartnäigkeit halten die Franzosen an diesen „Polnischen Banditen“ fest, denen sie zum größten Teil faulmäulisch-polnische Jüge beilegen.

Es scheint, daß ähnlich wie jeder Amerikaner einen Neger haben muß, jede französische Zeitung ihren „Polnischen Banditen“. Sonst kann sie dem Leben keine Freude mehr abgewinnen.

Aber dieses nationale Missverständnis der Franzosen zeigt noch ein anderes Antlitz.

Denn jeder hervorragenden polnischen Persönlichkeit, unabhängig davon, ob sie sich nun auf dem Gebiete der Wissenschaft, der Literatur oder auch der Kunst ausgezeichnet hat, wird unwiderrücklich die russische Staatsangehörigkeit zugeschrieben.

In Paris besteht eine Menge von Nachtklubs, Cabarets, Dancings, wo russische Tänzerinnen, Sängerinnen, russische Balalaika-Ensembles, authentische Kosaken usw. auftreten. Muß es also wundernehmen, daß jeder Fremde, der sich in dieser Stadt einen Ruf erworben hat — nach der Meinung der Seinebewohner —, zu diesem so talentierten Volke gehören muß?

Es handelt sich hierbei um den berühmten Filmregisseur Prof. Wladyslaw Staniewicz, der durch seine Marionettofilme die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf sich gezogen hat.

Sogar die Deutschen, denen bestimmt nichts an der Ruhmverbreitung des polnischen Namens liegt, schreiben über diesen Regisseur: „Der berühmte polnische Puppenspieler Staniewicz“. Dagegen versäumt die französische „Petite Illustration“ (die Beilage zu der bekannten französischen Wochenzeitung „L'Illustration“) nicht, ihm einen größeren Artikel zu widmen und zu bemerken: „Ein Russe, Ladislas Staniewicz!“

Läßt sich wirklich gegen diese französische Ignoranz kein Rat finden?

X. **Wochenmarktpreise.** Der heutige Freitag-Wochenmarkt war ausgezeichnet besucht und ebenso besucht. Gezählt wurden für das Pfund Latschbutter 2,60–2,70, für Landbutter 2,40–2,50, für das Liter Milch 32–33 Gr., die Mandel Eier 1,80–1,90 Zloty. Auf dem Gemüse- und Obstmarkt zahlte man für das Pfund Weißkohl 20, Rotkohl 35, Rosenkohl 1,30–1,40, Grünkohl 40, Wirsingkohl 30, Blumenkohl 40–50, ein Kopf Salat 20–25, Spinat 50–60, Tomaten 5,50, Kohlrüben 10, Brüken 10–15, für ein Bündchen Radischen 30, für eine Apfelsine 60–80, Zwiebeln 10, Kartoffeln 5, Mohrrüben 10, für eine saure Gurke 10–15, für das Pfund grüne Heringe 35—

Achtung!
Sparsame Hausfrauen!
1 Paket Reger-Seife wiegt
ausgetrocknet 500 Gr.
während
andere Seifen frisch
400 Gr. wiegen.

45, Apfel 0,50–1,40, eine Zitrone 12½–18, für das Pfund Gänseleber 2–2,10, für das Pfund Ente 2–2,10. Die Fleischpreise waren unverändert. Auf dem Fischmarkt kostete das Pfund Schleie 2,40–2,60, Zander 3,50–4, Aale 3,50–4, Karpfen 2,50, Karauschen 1,20–1,80, Hechte 2–2,40, Bleie 1,40–1,60, Barsche 0,80–1,50, Weißfische 50–80.

X. **Posener Ruderverein „Germania“.** Der Verein hat vor einer Woche mit dem strengen Training begonnen. Zwei Senioren, ein Junior und sieben Jungmänner stellten sich zur Verfügung und wurden am letzten Vereinsabend vom ersten Vorstand in der üblichen feierlichen Form auf die Trainingsgebote verpflichtet. Diese Verpflichtung verlangt von dem Trainingsträger, daß er den Anordnungen des Trainingsleiters, den der Vorstand bestimmt, unbedingt und widerspruchlos folge leistet. Sie umfaßt weiter den Zwang zu täglicher Ruderausbildung und einer den sportlichen Anforderungen entsprechenden Lebensweise. Mit der Verpflichtung zum Training erwirkt der Ruderer nicht das Recht, auf einer vom Verein beabsichtigten Regatta zu starten. Hart erscheinen diese Bestimmungen Entzagung von den alltäglichen Freuden des Lebens ist die Lösung des Rudertrainings. Dafür genießt der Trainingsleiter aber das reizvolle Leben in einer eng zusammengehörenden sportlichen Gemeinschaft, die Freude an der Stärkung des Willens und am körperlichen Fortschritt.

X. **Der Ruderclub Neptune Posen** hielt am Mittwoch eine gut besuchte außerordentliche Generalversammlung ab. Der 1. Vorsitzende Waldemar Günther berichtete über den Verbandstag in Bartoszyn. Bei der Berichterstattung über den Vortrag des Sportleiters Hugo Borrmann aus Berlin drückte er sein Bedauern aus, daß der Besuch nicht den Erwartungen entsprochen hatte. Das Antrudern ist auf Sonntag, 4. Mai d. Js., nachm. 2½ Uhr festgelegt worden. Nach der üblichen Auffahrt der Boote findet im Bootshaus ein gemütliches Beisammensein der Mitglieder statt. In der Frage des Bootshauses-Nebbaues machte der Vorsitzende einige informative Mitteilungen, an die sich eine lebhafte Aussprache anschloß. Da die Baupläne und Kostenanschläge noch nicht ausgearbeitet vorlagen, ferner mit den städtischen Behörden noch Verhandlungen geführt werden könnten endgültige Beschlüsse nicht gefaßt werden. Zu diesem Zweck wird zur gegebenen Zeit eine neue Generalversammlung abberaumt werden.

X. **Der Deutsche Naturwissenschaftliche Verein** unternimmt am Sonntag, 13. April, einen Ausflug nach den Wäldern bei Krummfließ zur Besichtigung der dort besonders reichhaltiger

Bei Menschen mit unregelmäßiger Herzaktivität schafft ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser, täglich früh nüchtern genommen, mühelos, leichten Stuhlgang. Herzfachärzte sind zu dem Ergebnis gelangt, daß selbst bei schweren Formen der Klappenfehler das Franz-Josef-Wasser sicher und ohne jegliche Beschwerde wirkt.

Schlafraffland für die Menschen! Da lauern Gefahren, Schrecken und Abenteuer, da drohen Entbehrungen, Strapazen, Not und Tod. Tropische Sonne, ewige Urwaldschwere, fiebereifig düstes Wasser ergeben eine teuflische Dampfsbad- und Treibhausatmosphäre. Eßbares Wild? Raubfaffen, Krokodile, Wasserschweine und Affen — Tausende von Affenarten, die einzigen Braten und Lederbissen, wenn man will. Aber dafür Insekten und Schnatterlinge, so groß wie Spatzen, und Vögel und Fische, von denen man über 1000 Arten gezählt haben will. Da ist die herliche Feuerameise, die sich so fest ins Fleisch „brennt“, da sind heimtückische Moskitoschwärme bei Nacht und gefährliche Raubfischschwärmre bei Tag, die Pyrenjas, die in 8 Minuten einen Menschen festsetzen können, oder die liebenswürdigen Gifffische, die man ist, um schleunigst ins Gras zu beißen, oder der Wundstarrkrampf. Schöne Dinge!

Aber die Indianer sind gut und höflich und gastfrei. Drei Monate haben sie ihn gefund gepflegt und wie einen der ihren behandelt. Und der blutdürstige Stamm, bei dem er lebte, ist zwar noch mit dem Umgang vergifteter Pfeile aufs Beste vertraut und weiß um die kunstgerechte Präparation von Köpfen erschlagener Feinde genau Bescheid, kennt aber seit gut zwei Menschenaltern keinen Krieg mehr. Die Wilden sind doch wohl bessere Menschen.

Und dann nehmen wir Aufenthalt in Para, wo die Paranáuflage herkommen. Para, die einstmals blühende reiche Hauptstadt Nordbrasiliens, wo der Sett in Strömen flößt, als noch mit dem Gummihandel gute Geschäfte zu machen waren. Die aber in knapp 18 Jahren von 200 000 auf 110 000 Einwohner zusammengeschmolzen ist, weil ein junger Engländer es verstanden hat, den Gummibaum mit viel Erfolg auch in anderen Gegenden zu be-

heimaten. Nun vegetiert Para infolge der durch das Klima bedingten Indolenz seiner Einwohner und verfällt.

Bleibt noch Marasho, die Insel im Delta des Amazonas. So groß wie die Schweiz etwa. Marasho hat nichts mit Marashino, dem Edelitör, zu tun, wohlgemerkt. Aber unendliche Kindviecher gibt es da. Und der kleinste Besitzer hat rund 60 000 Stück davon, der größte gar wird auf 5½ Millionen geschätzt. Paradiesische Preise! Eine Kuh kostet nur 12,50 Mark nach deutschem Gelde. Ein Pferd noch weniger — 3 bis 4 Mark. Krokodile werden jährlich 30–40 000 getötet — nicht aus Geldgier, denn diese „Kaimans“ sind zu nichts nütze —, sondern weil sie sonst das feuchte Land bald schwammer als das Stromwasser überfluteten würden. — Wolfs- und Sittenschilderungen vervollständigen den Gesamteinindruck von jenem seltsamen tropischen Wunderland des Amazonenstromgebietes im Innern Brasiliens.

Es war überaus reizvoll, vom sicheren Stuhl aus dem Weltenbummler dort vor uns, der noch vor kurzer Zeit irgendwo im Amazonas auf einer Filmpedition herumgeschwommen war und jetzt einen Schluck Motta nahm —, diesen Weltenbummler also auf seinen mannigfachen Abenteuren tückischer und lebensgefährlicher Art begleiten zu können. Was wußte man überhaupt über diesen unvorstellbaren Reiz von Nebenarmen und Riesenflüssen? Was wußte man von seinem unvorstellbaren Urwald, der alles in ein ewig düsteres Grün hält, von seinem holländischen Klima, seinen tropischen Gewitterregen, die ganze Landschaft in der Größe Deutschlands wochenlang in strömende Märchenhaften Vegetation? Alles andere als ein

unsere Leser nur kurz auf diese höchst wichtige Neuerscheinung aus der Feder des in unserer Stadt und Provinz unvergessenen geistigen Führers Dr. H. Rauhning hinweisen, der in den entscheidenden Jahren nach dem Unturm unserer kulturelle Betreuung in der Hand hatte. Er hat die in der Geschichte unerhörte Erscheinung der Verdrängung und Auswanderung von über ¼ Millionen deutscher Menschen aus Posen und Westpreußen selbst miterlebt und sie nach den ihm zur Verfügung gestellten Alten und dem gedruckten polnischen wie deutschen Schrifttum in unanfechtbarer, klarer und überzeugender Weise dargestellt, und zwar allseitig, wie folgende Inhaltsübersicht über die einzelnen Kapitel zeigt. 1. Die polnische Frage im Versailler Friedensvertrag. 2. Die Entwicklung des polnischen Entdeutschungssystems. 3. Der Kampf um Heimat- und Staatsbürgerschaft. 4. Die Verdrängung vom wirtschaftlichen Lebensraum. 5. Die Vernichtung des deutschen Grundbesitzes (Liquidation, Annulation, Pächtervertreibung, Agrarreform). 6. Der Kampf um die staatsbürgereiche Gleichberechtigung und persönliche Freiheit. 7. Der Kampf um die deutsche Kultursphäre. 8. Umsfang und Wirkung der Entdeutschung. Der Beschluß machen ein Schriftumsnachweis und Kartenbeilagen. Insgeamt ergibt sich ein erschütterndes Bild des bis ins einzelne ausgebildeten polnischen Verdrängungssystems, das im öffentlichen Gegenjahr zu den völkerrechtlichen Sicherungen und Bindungen des Versailler Vertrages durchgeführt, die beiden aufeinander angewiesenen Völker nicht zur Ruhe kommen lassen kann, da es ja heute noch nicht zu wirken aufgehört hat. Das Buch gehört nicht nur in jedes deutsche Haus, sondern auch in die Hände derjenigen noch nicht völlig verbliebenen Polen, die wissen, welche furchtbare Zukunft der geradezu unhalbaren Zustände auf dem bepropten Gebiete in sich birgt.

Büchertisch.

Dr. Hermann Rauhning. Die Entwicklung Westpreußens und Posens. Zehn Jahre polnischer Politik. Berlin SW 61, Verlag Reimar Hobbing. 420 Seiten Gr. 8°. Geh. 10 RM., Gangeltien 12 RM.

Indem wir uns eine ausführliche Würdigung für später vorbehalten, möchten wir heute alle

Frühjahrssflora. Abfahrt nach Promno 10 Uhr vormittags. Zurück in Pojen von Budewitz gegen 5 Uhr. Gäste willkommen.

Ein öffentliche Badeanstalt wird am Montag im Ausstellungshotel „Polonia“ für Männer und für Frauen zu je 5 Wannen eröffnet. Die Badeanstalt wird wochentags von 12 bis 8 Uhr geöffnet sein. Das Bad wird 70 Groschen, eine Dusche 25 Groschen kosten.

Ein ungewöhnliches Abenteuer erlebte der Pförtner der „Warszawianka“, Kladzinski. Als er nachts heimkehrte, stieß er auf eine Einbrecherbande, die in den Fleischerladen von Kedziora, Posenerstraße 24, eindringen wollte, und ihn mit zahlreichen Schüssen bedrohte, ohne jedoch zu treffen. Die verschreckten Einbrecher entkamen; festgenommen wurde nur ein Mann, der ihnen Feuer gegeben hatte.

Zwei Einbrecher wurden gestern auf frischer Tat erwischen. Józef Gronau und Piotr Stach, die am hellen Tage bei F. Weichselmann, Sapiehahaus, eingebrochen und im Begriff waren, sich mit gestohlenen Kleidungs- und Wäschestücken zu entfernen. In dem Augenblick kam Frau W. zurück, schlug sofort Lärm, und es gelang, die Einbrecher festzunehmen.

Einen Selbstmordversuch unternahm gestern nachmittag die 32jährige Arbeiterin Weronika Palaczek aus Siedlerki Wielkie, Kreis Schröda, indem sie eine giftige Flüssigkeit trank. Sie wurde in das Stadtkrankenhaus geschafft.

Unfälle. Ein Radler überfuhr gestern die siebenjährige Maria Pietrzynska aus der Fabrikstraße 13, die einen Beinbruch erlitt. Ein Auto brach gestern dem Drogisten Edward Topolski aus der Wronkerstraße 23 auf dem Alten Markt einen Fuß. Der Chauffeur brachte ihn in das Stadtkrankenhaus. In der Nähe von Pojen fuhr gestern abend ein Autobus auf den 26jährigen Bronislaw Nowak aus Gozdowo, Kreis Wreschen. Nowak wurde am Kopf schwer verletzt und im bewußtlosen Zustande in das Stadtkrankenhaus geschafft.

Vom Wetter. Heut, Freitag, früh waren bei schwach bewölkttem Himmel sieben Grad Wärme.

Sonnenaufgang und Sonnenuntergang am Sonnabend, 12. April: 5.12 und 18.50 Uhr.

Der Wasserstand der Warthe in Pojen betrug heut, Freitag, früh + 0,74 Meter, gegen + 0,76 Meter gestern früh.

Nachtdienst der Verzte. In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Vereinschaft der Verzte“, ul. Voigtowa 20 (fr. Friedrichstraße), Telefon 5555, ertheilt.

Nachtdienst der Apotheken vom 5—12. April. Altstadt: Apteka pod białym Okiem, Starzynkai 41. Apteka Sw. Piotra, ul. Böhmische 1; Apteka Sw. Marcina, ul. Fr. Ratajczaka 12. Lazarus: Apteka Piuczkowskiego, ul. Marszałkowska 72. — Jerzman: Apteka Mieckiewicza, ul. Mieckiewicza 22. — Wilsa: Apteka pod Koroną, Gorna Wilda 61. — Ständigen Nachtdienst haben folgende Apotheken: Solatich-Apotheke, Miazowice 12, die Apotheke in Vuilenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachm. bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Gliwice, die Apotheke in Gurschin ul. Maria, Hoch 159, die Apotheke der Eisenbahnkrankenklasse, St. Martin Nr. 18, die Apotheke der Krantefasse, ul. Voigtowa 25.

Kundensprogramm für Sonnabend, 12. April: 13—15: Zeitzeichen, Fanfarenbüchsen vom Rathaussturm, 13.05—14: Schallplattenkonzert, 14 bis 15.15: Notierungen der Effekten, 14.15—14.30: Landw. Mitteilungen der Pat., Bericht über den Schiffsvorlehr usw., 16.25—16.45: Bildfunk, 16.45 bis 17.05: Englischer Kursus, 17.05—17.25: Journalistischer Vortrag, 17.25—17.45: Interessantes aus aller Welt, 17.45—18.45: Hörspiel, 18.45 bis 18.55: Beiprogramm — Verschiedenes, 18.55 bis 19.20: Lebendiges Wort, 19.20—19.50: Orgelkonzert, 19.50—20: Internationale Verlehsausstellung, 20—22.30: Übertragung aus dem Teatr Miejskie in Bromberg. In den Pausen Programme der Posener Theater und Kinos. 22.30—22.45: Zeitzeichen, Mitteilungen der Pat., Sport, 22.45—23: Berichterstattungspauschalerei, 23 bis 24: Tanzmusik aus der Polonia, 24—2: Nachlongeri der Philips.

Programm des Deutschlandsenders für Sonnabend, 12. April, Königs Wusterhausen, 12: Künstlerische Darbietungen für die Schule, 18.20: Von London: Anderregatta Oxford—Cambridge, 14.30: Kinderbasteltunde, 15: Aus dem preußischen Kultusministerium, 15.45: Arbeitsgemeinschaft für Junge Pädagogik, 16.30: Nachmittagskonzert von Hamburg, 17.30: Vortrag „Friedrich Hebel, der Dichter und Mensch“, 17.55: „Lehrjahre sind keine Herrenjahre“, 18.20: Unterhaltende Stunde, 18.40: Französisch für Fortgeschrittenen, 19.05: Vortrag „Goethe und das Christentum“, 20: Lustiger Abend, 21: Heiterer Wochenschluss. Nach den Abendmeldungen bis 0.30: Tanzmusik.

Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen.

Bom 13.—19. April.

Sonntag früh 9 Uhr Palmenweihe und Amt, nachm. 23 Uhr Kreuzwegandacht. Montag nachm. 5 Uhr Unterstützungsverein, abends 7 Uhr Gesellenverein.

Kino-Programm.

Apollo — Moralność Panu Duskiej. Tonfilm 4½ Uhr. Metropolis — Schiffsmädchen. 5 Uhr. Renaissance — Der Tagameter. 5 Uhr. Symone — Standal Tonfilm. 5 Uhr. Wilsona — Die Tragödie eines jungen Mädchens. 5 Uhr.

Geschäftliche Mitteilungen.

Das mit allem Komfort renovierte Restaurant „Carlton“ in Pojen hat die Eigenheit, daß es mit dem üblichen Humor und Eleganz seine Programme wählt. Wie kann man auch solchen reizenden Künstlerinnen wie Ly und Jolka widerstehen, die sofort aller Herzen eringen. Die Künstlergruppe „Szyna Harmoni Four“ (nur noch einige Tage in Pojen) bietet in ihrem 40 Minuten langen Aufireten außerordentliches. Die Ortschaft trägt viel zur Verschönerung der Unterhaltungen bei, so daß die Gäste sich höchst amüsieren.

Wohnungsschwindler en gros.

80 Wohnungssuchende geprellt. — Der Anwärter auf den Bürgermeisterposten in Schwersenz. — Urteil zwei Jahre Gefängnis.

b. Pojen, 10. April.

In der Wronker Straße 12 befand sich bis zum 1. Juli 1929 ein Büro, das unter der Flagge „Rechts- und Handelsbüro Jackowiak“ segelte. Das Geschäft ging aber nicht besonders glänzend, so daß sich der Herr „Rechtsbeamte“ nach Nebengeschäften umsehen mußte, wollte er nicht mit seiner Familie an den Bettelstab kommen.

Um die Mitte des Jahres 1928 zeigten sich in den verschiedenen Posener Tageszeitungen Anzeigen, in welchen nach freier Auswahl Ein-, Zwei- und Dreizimmerwohnungen angeboten wurden; man brauchte sich nur an Herrn „Obrona Jackowiak“ zu wenden, um das Geschäft abzuschließen. Daß sich bei unserer sprachwörtlichen Wohnungsnot nicht wenig Reiseleute fanden, ist selbstverständlich. Der geschäftliche Teil aber wurde so erledigt:

„Was für eine Wohnung benötigen Sie? — So eine Zweizimmerwohnung! Ja, wird gemacht! Aber Sie müssen die Exmissionskosten tragen. Etwa 300 Zloty. Die Wohnung ist natürlich sofort nach der Exmission beziehbar.“ Wenn dann der Wohnungssuchende nach Hinterlegung der Exmissionskosten ein zweites Mal bei dem „Herrn Obrona Jackowiak“ vorspricht, findet er nur dessen 17-jährigen Sohn Włodzimierz, Akademiker in spe, vor, der auf sein „Akademikerwort“ erklärt, daß alles in better Ordnung wäre. „Andernfalls können Sie ja auch Ihr Geld wiederbekommen.“

Auf diese und ähnliche Weise betrog der Herr Privatvertreter über 80 Personen um Summen in Höhe von 50—600 Zloty. Bis der Polizei endlich von einem der Geprillten Anzeige erstattet und das feine „Vermittelbüro“ geschlossen wurde.

Gestern fand nun unter ungeheurem Andrang vor der 4. Strafkammer der Prozeß gegen Jackowiak statt. Allein mehr als 100 Zeugen hatten sich eingefunden, die bei ihrer Auftretung in dem großen Gerichtssaal kaum Platz finden.

Das Verhör des Angeklagten selbst ergibt nichts Neues. Er will das unterschlagene Geld zur Deckung eines Diebstahls verwendet haben, den sein Sohn Włodzimierz im Jahre 1929 begangen habe, als er heimlich aus dem Elternhaus entwich. Etwa 10 000 Zloty habe Włodzimierz damals mitgehen lassen, wodurch erst die schwere Lage in seinem Geschäft entstanden sei. Uebrigens habe er aber dann Aussichten gehabt, einen guten Posten als Bürgermeister in Schwersenz zu bekommen, so daß er geglaubt habe, die Schulden bei den einzelnen Kunden abzahlen zu können. Die Zeugenaussagen besagen alle, daß Jackowiak in der oben geschilderten Weise betrogen habe.

Zum Schluß der Verhandlung wird ein Entlastungszeugen vernommen, der über jenen Bürgermeisterposten berichten soll, und der Prozeß gewinnt dabei besonders starles Interesse. Der Zeuge Franciszek Przybyła sagt aus, daß er sich als „Delegat N. P. N. Lewicy“ in der „Federacja Pracy“ zusammen mit dem B. B.-Klub für Jackowiak eingesetzt habe, und daß sowohl der Privatsekretär des Herrn Wojewoden, als auch andere maßgebende Stellen versprochen hatten,

„Jackowiak unterzubringen, wenn in Schwersenz der Bürgermeisterposten frei werden würde.“ Man sagte dem Delegat zu, daß dort selbst der alte Bürgermeister seines Amtes entthoben und als kommissarischer Vertreter Herr „Obrona Jackowiak“ an dessen Stelle treten sollte.

Nach mehrstündiger Verhandlung verurteilt das Gericht den Angeklagten zu einer Strafe von zwei Jahren Gefängnis, ohne ihm Bewährungsstrafe zu gewähren.

Das Publikum und die anwesenden Zeugen gegenüber dem Angeklagten eine drohende Haltung ein, und Rufe wie: „gehängt müßte er werden“, „den Schädel müßte man ihm einschlagen“ usw. wurden ständig laut, so daß sich das Gericht zeitweilig gezwungen sah, die Ruhe herzustellen.

wurde dem Vortragenden ausgesprochen. Mit Bied und Segensspruch fand die so harmonisch verlaufene Konferenz um 1.40 Uhr ihren Beifluss. Ein gemeinsames Mittagessen hielt alle Teilnehmer noch eine Zeitlang in regem Gedantenauftausch beisammen. — Nach Besichtigung der Kirchenglocken, die, um den lieben Götzen einen vollen Eindruck zu gewähren, einige Minuten geläutet wurden, fand um 4 Uhr in der Kirche eine Singstunde statt, in der D. Greulich die Ramitsher Gemeinde in die neue Singweise einführte. Allen Teilnehmern werden diese schönen Stunden sicher in lieber Erinnerung bleiben.

↑ Inowrocław, 11. April. 1000 Zloty Belohnung setzt die Post für denjenigen aus, der zur Entlarvung des Posträuber beiträgt, die bei dem Überfall auf das Inowroclauer Postamt 63 000 Zloty erbeutet haben.

↑ Inowrocław, 11. April. Einbruchsdiebstahl. In der Nacht zum Dienstag drangen zwei Diebe, nachdem sie mit Gewalt einige Breiter herausgerissen hatten, in den Kiosk an der Ecke des Soldabs und Kolaczkistraße und stahlten aus demselben eine Menge Waren, wie Schokolade, Zigaretten, Zigarren, Konfekt, Streichholz usw. Gesamtwerte von ca. 1000 Zloty. Dank den englischen Nachforschungen der Polizei ist es gelungen, die Diebe zu ermitteln und festzunehmen. Teleffor Piwnicki, wohnhaft in der Nagaznowostraße.

↑ Bentzien, 11. April. Infolge falscher Weichenstellung entgleisten beim Rangieren mehrere mit Holz beladene Wagen. Sack- oder sonstiger Schaden ist nicht entstanden. Die Schuld trifft den „Nowy Kurier“ zu folge, den Weichensteller Jakob.

□ Rawitsch, 11. April. Achtung vor dem Alter! Zu dem letzten Jahrmarkt hatten sich auch einige Kalischer Juden eingefunden, die ihre Ware loswerden wollten. Eine Menge halbwüchsiger Jungen belagerten nun den Stand eines der Juden und versuchte mit allen Mitteln, die Kunden von ihm fernzuhalten. Die Polizei mußte mehrere Male einschreiten, um den Bedrängnis vor zu großer Zudringlichkeit zu schützen. Ganz erging es aber dem alten Juden, als er gegen Ende des Marktes seine Waren zusammenpackte und sich auf die Heimreise machte. Bei Beichimpfungen allein blieb es nicht, die Jungen wurden sogar handgreiflich. Wo bleibt die natürliche Achtung vor dem Alter?

+ Ostrowo, 11. April. Marktpreise. Bei dem am 8. d. Mts. stattgefundenen Viehmarkt war der Auftrieb von Vieh und Pferden mäßig. Die meisten Umsätze erzielten longreichbildende Händler. Pferde waren wohl infolge der vorigen Frühjahrssarbeiten nur schwach gefragt. Auf dem Pferdematt zahlte man für allers bestes Material 750—1000 Zloty. Gute, mittlere Arbeitspferde brachten 300—450 Zloty. Minderwertige Arbeitspferde schwankten im Preise zwischen 100—250 Zloty. Ein guter Absatz wurde auf dem Viehmarkt erzielt. Getestes Mastvieh (Kühe) erzielten 600—700 Zloty. Der Durchschnittspreis betrug 60 Zloty pro Zentner. Fette Rinder 250—350 Zloty, pro Zentner 50—60 Zloty. Die Nachfrage nach Külbären war stark, man zahlte pro Stück 50—90 Zloty oder 50—70 Zloty pro Stück. Magervieh war zahlreich vorhanden und wurde unter Rotz gehandelt.

× Rathenau, Kreis Jarotschin, 11. April. Es wurden die Schweine gestohlen. Herr E. hat in seinem Stalle Wortentiere, tugend und wohlgemüth. Herr E. hat auch einen angestellten Nachtmäher, der sein Gehöft bewachen soll, wenn sonst alles schlaf — auch den Stolz des Landwirts, seine Schweine. Und doch verließen sie ihren Herrn (halb zog er sie...). Bürchen erschienen, öffneten die Stalltür und trieben zwei Säue und drei Läuse hinaus, querlend, bis an eine Sandgrube, an der ein Wagen wartete, wie man annimmt, aus Kongresspolen. Nur zwei Maßschweine widerstanden der Verführung, in die Ferne zu ziehen, ihnen erlöste der Weg wahrscheinlich zu mühevoll mit ihrer wertvollen Last. Der Nachtmäher fand sie auf dem Hofe, friedlich grünzend. Er fand auch geöffnete Stalltüren und leere Bütten — nur deren frühere Bewohner, die

Wojewodschaft Posen.

Religionslehrertagung.

□ Rawitsch, 11. April.

Am Donnerstag fand in den Räumen des Hotels Adler die Konferenz der evangelischen Religionslehrer und Lehrerinnen des Kirchenkreises Bojanow statt. Über 40 Personen, Lehrer und Lehrerinnen, Pastoren, Kantoren, Helfer und Helferinnen im Dienste der Kirche nahmen daran teil. Um 9½ Uhr eröffnete Superintendent verweiter Leibbrandt die Sitzung mit Bied, Schriftvorlesung und Segensspruch, begrüßte in herzlichen Worten die Anwesenden, im besonderen Pastor D. Greulich-Pozen und Kreisschulinspektor Kordyl-Rawitsch. Als erster Punkt der Tagesordnung stand das Thema „Der Religionsstoffplan in den evangelischen Volksschulen“. Hierüber erläuterte Schulleiter Müller-Rawitsch einen erschöpfenden Bericht, an den sich eine lebhafte Ausprache knüpfte, die aber deutlich davon Zeugnis ablegte, daß Einmütigkeit in allen berührten Fragen herrschte.

Nun wurde das Wort Herrn Pfarrer D. Greulich eröffnet zu seinem Vortrage über die neuen Melodien der Kirchenlieder und deren rechte Singweise. Der Redner ist uns allen schon längst in schätzenswerter Weise bekannt und erwartet sich nunmehr durch seine Persönlichkeit selbst und durch seine interessanten Ausführungen die Herzen aller. Wenn man aus des Redners Mund die geistliche Entwicklung unseres Kirchenliedes, das ein Volkslied mit seinen erquidenden und erfreuenden Melodien immer war und bleiben sollte, vernommen hat, wenn man ermischt, wie unsere Kirchenlieder als „Chorale“ verzerrt, dem Sinne des Textes in zuwiderlaufendem Rhythmus geskelettiert werden, so wird man den heiligen Eifer eines D. Greulich verstehen, der gegen alle diese Unverständlichkeiten zu Felde zieht und sich befreuen fühlt, durch sein Wissen, Können und Willen.

Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen.

Bom 13.—19. April.

Sonntag früh 9 Uhr Palmenweihe und Amt, nachm. 23 Uhr Kreuzwegandacht. Montag nachm. 5 Uhr Unterstützungsverein, abends 7 Uhr Gesellenverein.

Kino-Programm.

Apollo — Moralność Panu Duskiej. Tonfilm 4½ Uhr.

Metropolis — Schiffsmädchen. 5 Uhr.

Renaissance — Der Tagameter. 5 Uhr.

Symone — Standal Tonfilm. 5 Uhr.

Wilsona — Die Tragödie eines jungen Mädchens. 5 Uhr.

Geschäftliche Mitteilungen.

Das mit allem Komfort renovierte Restaurant „Carlton“ in Pojen hat die Eigenheit, daß es mit dem üblichen Humor und Eleganz seine Programme wählt. Wie kann man auch solchen reizenden Künstlerinnen wie Ly und Jolka widerstehen, die sofort aller Herzen eringen. Die Künstlergruppe „Szyna Harmoni Four“ (nur noch einige Tage in Pojen) bietet in ihrem 40 Minuten langen Aufireten außerordentliches. Die Ortschaft trägt viel zur Verschönerung der Unterhaltungen bei, so daß die Gäste sich höchst amüsieren.

Aug. Hoffmann, Gniezno

Baumschulen- und Rosen-Grosskulturen

Telefon 212. — Montor ul. Trzemeszna 42

liefert zur Frühjahrspflanzung

in bekannter, erstklassiger Ware nach jeder Post und Bahnstation

sämtliche Baumschulenartikel, speziell Obst- u.

Alleebäume, Pfirsich und Aprikosen,

Frucht- und Ziersträucher, Koforen, Hecken-

Busch- und Stammrosen

besten Sorten. Dahlien, Gladiolen, Spargel-

Ausgezeichnet mit den ersten Staatspreisen!

Beschreibendes Sorten- u. Preisverzeichnis frei!

Saatkartoffeln

(Modrows Preußen)

I. Absaat, krebsfest, anerkannte, hand-

verlesen, saat sortiert, hat abzugeben

Dominium Lipie

Polen als Absatzgebiet für die deutsche Elektroindustrie.

Trotz der in den letzten Jahren ztnehmenden Eigenproduktion ist der Einfuhrbedarf Polens an elektrotechnischem Gerät beträchtlich gestiegen. In den verflossenen 6 Jahren, also einschließlich des Jahres vor dem Zollkriege, stellte sich die Einfuhr an Elektrobedarf (ohne Maschinen) folgendermassen dar (in 1000 Zloty):

ins-	Deutsch-	Schweden	Nieder-	Oester-
gesamt	land	lande	reich	reich
1929	96 666	48 825	11 686	7 094
1928	93 136	51 870	7 595	6 192
1927	73 485	48 987	5 724	3 076
1926	46 559	29 123	2 965	854
1925	54 706	36 214	2 875	874
1924	38 316	27 838	1 436	559
				3 472

Es zeigt sich, dass Deutschland zwar weitestens auf der Spitze der Lieferanten verbreitet ist, dass seine Konkurrenten dank ihrer Zollbegünstigung aber beachtenswerte Erfolge verzeichnen können. Deckt doch Deutschland 1924 fast drei Viertel des Bedarfs an Elektrogerät, während es 1929 nur noch die Hälfte gewesen ist. Dabei darf allerdings nicht vergessen werden, dass deutsche Erzeugnisse vielfach auf Umwegen und zwar über Oesterreich und die Tschechoslowakei hereingekommen sind. Wenn im Zusammenhang mit dem Abschluss des Wirtschaftsabkommen erneut Schutzollpropaganda betrieben wird, so kann doch dem entgegengesetzten werden, dass die hochentwickelte deutsche Elektroindustrie Qualitätswaren herstellt, mit denen die junge polnische Industrie in absehbarer Zeit nicht wird konkurrieren können, und zwar um so weniger, als Polen noch grosse Aufgaben auf dem Gebiete der Elektrifizierung bevorstehen. Aus der Reihe der Erzeugnisse, die in Polen noch nicht produziert werden können, seien hervorgehoben: Kondensatoren, Kollektiv- und Bremsmotoren, Fördermotoren für den Bergbau, elektrische Schweißmaschinen, elektrische Heber, Stopfbüchsen mit Oel- und Lufthülverrichtungen, elektrolytische Vorrichtungen, elektrische Schnellöfen für die Hüttenindustrie, Gleichtreiber, Kraftwagengräte, elektrische Lokomotiven, elektrische Zähler, Glühbirnen mit mehr als 1000 Volt Spannung, Bogenlampen, Projektionsapparate und photographische Projektoren, medizinische Lampen, automatische Telephonapparate usw.

Ausser Elektrogerät werden auch elektrische Maschinen nach Polen eingeführt, deren Import sich von 1924 bis 1929 auf das Dreifache erhöhte, wie aus den nachstehenden Angaben (in 1000 Zloty) hervorgeht:

ins-Deutsch-	Schweiz	Oester-	Schwe-	Frank-		
gesamt	land	reich	den	reich		
1929	31 160	15 068	3 768	3 141	1 831	1 082
1928	29 296	15 640	2 850	2 857	4 291	1 240
1927	18 185	10 240	1 213	1 101	2 431	710
1926	9 329	4 941	544	672	526	718
1925	10 743	6 660	949	1 384	641	719
1924	10 939	6 370	352	1 324	1 537	347

Wie die Tabelle zeigt, besitzt Deutschland auch hier zuletzt nur noch rund die Hälfte der Einfuhr gegenüber rund 60 Prozent vor dem Zollkriege. Nach Inkrafttreten des Handelsvertrages werden auf Grund der Meistbegünstigung Zollerlässungen von 10 bis 20 Prozent Platz greifen.

Wenn man berücksichtigt, dass die Produktion der polnischen Elektroindustrie 1928 (neuere Daten liegen noch nicht vor) einen Wert von etwa 84 Mill. Zloty, die Einfuhr von Elektrogerät und -maschinen einen сплеск von rund 123 Millionen hatte, so ergibt sich ein Gesamtverbrauch von 207 Millionen Zloty, der zu rund 40 Prozent von der einheimischen Industrie gedeckt werden kann, zu rund 60 Prozent aber noch immer vom Auslande bestreiteten werden muss, und somit der deutschen Industrie mit Hilfe der Vergünstigungen des Vertrages weitgehende Betätigungs möglichkeiten bietet.

Kurze Wirtschaftsnachrichten.

Der Reichstag beschloss heute die Festsetzung des neuen Schweinefleuhzolls in Höhe von 27 Mark für 1 Doppelzentner Lebendgewicht mit Gültigkeit ab 1. April.

Am 10. April ist der griechisch-polnische Handelsvertrag in Warschau unterzeichnet worden; auf Grund dieses Vertrages werden Griechenland nach Polen Tabak, Obst und Süßfrüchte und Polen nach Griechenland landwirtschaftliche Maschinen, Naphtha, Papier, Chemikalien und Textilien ausführen.

Auf der gestrigen Aufsichtsratssitzung der Bank Polski wurde neben verschiedenen Verwaltungsmaßnahmen beschlossen, die 8prozentigen Obligationen der Komunalny Bank Kredytowy zum Lombard zuzulassen.

Von der gestrigen Generalversammlung der Bank Zwiazku in Posen wurden folgende Vorschläge angenommen: vom Reingewinn in Höhe von 1716 000 zł werden 10 Prozent des Reserven gutgeschrieben und 4 Prozent Dividende verteilt; von den restlichen Summen erhalten die Aufsichtsratsmitglieder 10 Prozent (74 500 zł), die Aktionäre ausserdem eine Superdividende von 3 Prozent, und der Rest von 57 000 zł wird den Reserven zugeschrieben.

Die Handelskammer in Warschau hat beim Finanzminister für die Ausfuhr von Rohhäuten ab 1. Januar 1929 die rückwirkende Ermässigung der Umsatzsteuer auf ½ Prozent und ab 1. Januar 1930 die völlige Befreiung der Ausfuhr von der Umsatzsteuer; es ist damit zu rechnen, dass das Ministerium den Antrag tenehmmt.

Die zollfreie Ausfuhr von Getreide, Getreideerzeugnissen und Malz ist in einer Verordnung der zuständigen Minister im „Dziennik Ustaw“ Nr. 26 vom 10. April nunmehr endgültig bis zum 31. Juli 1930 verlängert worden.

In den nächsten Tagen werden Verfüllungen des Handels- sowie des Finanzministers erwartet, durch die Steuererleichterungen hauptsächlich bei der Umsatzsteuer eingeräumt werden. Vom Finanzminister ist eine neue Steuer- und Gebührenordnung erlassen worden, durch welche die Steuererleichterung vereinfacht wird.

Berlin, 10. April. Getreide und Olsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen 263–266, Roggen 163–165, Braunerste 190 bis 202, Futter- und Industriegerste 180–189, Hafer 156–166, Weizenmehl 29,50 bis 37,50, Roggenmehl 23,75–27, Weizenkleie 10,25–11, Roggenkleie 10,50–11,25. Victoria-Erbsen 23–28, kleine Speiserüben 19–23, Futtererbsen 18–19, Peluschen 17–19, Ackerbohnen 15,50–17, Wicken 20–22,50, blaue Lupinen 14,50–16, gelbe Lupinen 20–23,50, neue Seradella 32–35, Rapskuchen 15–15,50, Leinkuchen 19–19,50, Trocken schnitzel 7,20–7,50, Soja-Extrakt-Schrot 16–16,60, Kartoffelflocken 15,50–16. Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte. Weizen per Mai 275 bis 274%, per Juli 284%–284, per September 268. Roggen per Mai 182–180, per Juli 193%–192, per September 194%–194. Hafer per Mai 175–174%, per Juli 187–185, per September 185.

Kartoffeln. Berlin, 10. April. Weisse 1,40 bis 1,70 M., rote 1,50–1,90 M., gelbe 2,30–2,70 M., Fabrikkartoffeln 7 Pfennig pro Stärkeprozent.

Eier. Berlin, 10. April. Die Preise verstehen sich in Reichspfennige je Stück im Verkehr zwischen Ladungsbeziehern und Eiergrosshändlern ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen. Deutsche Eier: Trinkeler (vollfrische, gesempelte) Sonderklasse über 65 g 11½–11½, Klasse A über 60 g 10½, Klasse B über 53 g 8½, frische Eier Klasse B über 53 g 8½, aussortierte, kleine und Schmutzeier 6½. Ausländische Eier: Dänen 18er 11½, 17er 10½–10½, Holländer Durchschnittsgewicht 60–66 g 10½–11, Belgier Durchschnittsgewicht 60–66 g 10, Rumänen 7½, Ungarn 7½–8.

In Kürze soll die endgültige Gründung eines Syndikats der Fournierholzfärbrikanten erfolgen, das die ganze Produktion umfassen soll. Zu den Aufgaben des Syndikats gehören u. a. folgende: Regulierung der Preise, gemeinschaftlicher Einkauf von Rohstoffen und Verkauf der Erzeugnisse, vor allem aber Hebung der Ausfuhr durch entsprechende Werbetätigkeit im Auslande.

Dem Statistischen Hauptamt zufolge, beträgt der Holzpreis für Februar 1930 = 111,5 Index (1927 = 100). Gegenüber Februar 1929 sind die Preise

um 3,7 Punkte zurückgegangen. Januar 1930 hatte denselben Preisindex wie Februar, Dezember 1929 war er mit 121,1 und November mit 122,1 angegeben.

Am 28. März fand in Danzig die Generalversammlung des Verbandes Danziger Holzexporteure E. V. unter Beteiligung von Vertretern der Danziger, der deutschen und der polnischen Behörden statt. Sämtliche Reden waren bezüglich der zukünftigen Gestaltung des Danziger Holzhandels von grosser Zaversicht getragen.

Eine Warschauer Firma hat auf der Leipziger Messe einen Auftrag auf 1 Million hölzerne Pferde (im Holzstil fabriziert) erhalten.

Die staatliche Postdirektion in Bialowieś hat einer ausländischen Firma 5000 cbm Fournierle 1. und 2. Klasse für einen Preis von 130 zł für 1 cbm 1. Kl. und 120 zł für 1 cbm 2. Klasse franko Waggon Verladestation verkauft.

Die Firmen H. Schwarzmüller in Danzig und Rosowski in Lipawa haben bei der Direktion der staatlichen Forsten in Bialowieś 2000 cbm Eichenblöcke gekauft.

Die Firma Jacobi in Zoppot kaufte von der Firma Szarfenstein in Radom 2000 cbm Kiefernlangholz für den Preis von 25 sh franko Station Solec Kujawski

Unter dem Vorsitz von Direktor Klein fand am 3. April d. J. in Kattowitz die Generalversammlung des Verbandes der Holzindustrie und Holzgrosshandels Schlesiens statt, auf welcher eingehend die Lage auf dem Holzmarkt besprochen wurde. Beschlüsse von grösserer Bedeutung sind jedoch nicht gefasst worden. Direktor Klein wurde wieder gewählt.

Die Holzindustrie im Krakauer Gebiet. Die Holzindustrie des Krakauer Gebietes steht z. Zt. unter dem Zeichen eines völlig stillstandes. Eine ähnliche kritische Lage ist seit Jahren nicht verzeichnet worden. Infolge des Rückganges des Wohnungsbaues ist der Holzabsatz im Inlande minimal. Im Hinblick auf diese Lage wirkt sich der hohe Gütertarif mit besonderer Schärfe aus. Auch die Ausfuhr lässt viel zu wünschen übrig, da der Hauptabsatzmarkt, Deutschland, aus bekannten Gründen nicht mehr so aufnahmefähig ist wie früher.

Auch die Produktion von gebogenen Möbeln hat unter dem Druck schwächeren Absatzes am Elastizität eingebüßt. Die bisherigen Abnehmer: Griechenland, Türkei, Spanien und Portugal sind für die polnische Ware infolge der hohen Zölle nicht mehr zugänglich. Erst nach Abschluss von Handelsverträgen mit diesen Ländern kann unter gewissen Umständen eine Belebung der Ausfuhr erwartet werden. Ein weiterer Umstand, der sich auf den Handel mit gebogenen Möbeln ungünstig auswirkt, ist der Mangel geeigneten Beförderungsmitteln.

Märkte.

Getreide. Posen, 11. April. Amtlich Notierungen für 100 kg in Zloty fr. Station Poznań

Richtpreise:

Weizen	38,00–39,00
Roggen	21,25–21,75
Mahlergerste	23,50–24,00
Braunerste	25,00–27,00
Hafer	20,00–21,00
Roggemehl (70%) nach amt. Typ	36,75
Weizenmehl (65%)	59,00–63,00
Weizenkleie	14,50–15,50
Roggemehl	12,00–13,00
Sommerwicke	27,00–29,00
Peluschen	23,00–25,00
Felderbsen	26,00–29,00
Viktoriaerbsen	27,00–32,00
Folgererbse	26,00–29,00
Seradella	25,00–29,00
Blauipinen	21,00–23,00
Geblauipinen	23,00–25,00
Klee, rot	150,00–170,00
Klee, weiss	170,00–220,00
Klee, schwedisch	170,00–200,00
Klee, gelb, ohne Schalen	120,00–135,00
Klee, gelb, in Schalen	55,00–60,00
Wundklee	80,00–105,00
Timothyklee	42,00–50,00
Raygras engl.	90,00–110,00
Ikraunklee	200,00–220,00
Buchweizen	25,00–27,00

Gesamtrendenz: schwach.

Anm.: Der stockende Export und die mangelnde Nachfrage wirken schwächer auf die Preise.

Produktbericht. Berlin, 11. April. Am Produktenmarkt herrscht weiterhin beträchtliche Unsicherheit bezüglich der weiteren politischen Entwicklung, und hierdurch erfährt das Geschäft naturgemäß eine Beeinträchtigung; hinzu kommt noch, dass das Mehrgeschäft keinerlei Anregung zu bieten vermag. Das inländische Weizenangebot ist zwar ziemlich knapp, die hiesigen und die Provinzmühlen bieten jedoch nur etwa 1–2 Mark niedrigere Preise als gestern. Roggen ist wieder recht schwach veranlagt. Das Angebot ist reichlich zu nennen, nämlich wird ziemlich viel Kahlware offeriert, die Mühlen sind im allgemeinen wenig aufnahmefähig, da der Absatz von Roggenmehl neuerdings fast gänzlich ins Stocken geraten ist. Versenkt werden Abschlüsse auf etwa 4 Mark niedrigerem Preisniveau als gestern getätigt. Der Lieferungsmarkt spiegelt ziemlich getreulich die Situation des Effektivgeschäfts wieder. Weizen liegt bis zu 1½ Mark schwächer, bei Roggen lauten die Eröffnungsnotierungen 3 bzw. 2 Mark unter gestrigem Schluss. Für Mehl fordern die Mühlen im allgemeinen gestrige Preise, zeigen sich aber bei Roggemehl zu Konzessionen geneigt, das Geschäft hält sich jedoch in engsten Grenzen. An der Küste ist das Preisniveau ziemlich gehalten. Gerste nur in feinen Qualitäten beachtet.

Berlin, 10. April. Getreide und Olsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen 263–266, Roggen 163–165, Braunerste 190 bis 202, Futter- und Industriegerste 180–189, Hafer 156–166, Weizenmehl 29,50 bis 37,50, Roggenmehl 23,75–27, Weizenkleie 10,25–11, Roggenkleie 10,50–11,25. Victoria-Erbsen 23–28, kleine Speiserüben 19–23, Futtererbsen 18–19, Peluschen 17–19, Ackerbohnen 15,50–17, Wicken 20–22,50, blaue Lupinen 14,50–16, gelbe Lupinen 20–23,50, neue Seradella 32–35, Rapskuchen 15–15,50, Leinkuchen 19–19,50, Trocken schnitzel 7,20–7,50, Soja-Extrakt-Schrot 16–16,60, Kartoffelflocken 15,50–16. Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte. Weizen per Mai 275 bis 274%, per Juli 284%–284, per September 268. Roggen per Mai 182–180, per Juli 193%–192, per September 194%–194. Hafer per Mai 175–174%, per Juli 187–185, per September 185.

Kartoffeln. Berlin, 10. April. Weisse 1,40 bis 1,70 M., rote 1,50–1,

Kirchliche Nachrichten für die Evangelischen Posens.

Kirchenkollekte am Palmsonntag für den Ev. Erziehungverein, am Freitag für das Syrische Waisenhaus.

Kreuzkirche. Sonntag (Palmarum), 10 Uhr: Gottesdienst und heiliges Abendmahl. D. Greulich. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. Gründonnerstag, abends 8 Uhr: Abendmahl. Ders. Karfreitag, 10 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl Kammel.

Starokirche. Sonntag (Palmarum), 3 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl. D. Greulich.

St. Petrikirche (Ev. Unitätsgemeinde). Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. Haenisch. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Ders. — Gründonnerstag, 7 Uhr: Vorbereitung und Abendmahl. Haenisch. Karfreitag, 10 Uhr: Gottesdienst. Haenisch. Danach Vorbereitung und Abendmahl. Derselbe. 6 Uhr: Liturg. Gottesdienst mit anschließendem Abendmahl. Derselbe.

St. Paulikirche. Sonntag (Palmarum), 10 Uhr: Gottesdienst. D. Staemmler. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Ders. Gründonnerstag, 10 Uhr: Beichte und Feier des hl. Abendmahls. Hammer. Karfreitag, 10 Uhr: Gottesdienst. D. Staemmler. 11½ Uhr: Beichte und Feier des hl. Abendmahls. Ders. 5 Uhr: 7. Passionsandacht. Danach Beichte und Feier des hl. Abendmahls. Hammer. Amtswoche: D. Staemmler.

St. Lucas. Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. Hammer. Karfreitag, 8 Uhr: Gottesdienst. Danach Beichte und Abendmahlfeier. Ders. Abends 8 Uhr: Beichte und Feier des heiligen Abendmahls. Ders.

Morasko. Sonntag, 3 Uhr: Gottesdienst. Hammer. Karfreitag, 10½ Uhr: Gottesdienst. Danach Beichte und Feier des hl. Abendmahls. Derselbe.

Christuskirche: Sonntag, 10½ Uhr: Gottesdienst. Rhode. Danach Feier des heiligen Abendmahls. 12 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, 16, 6½ Uhr: Passionsgottesdienst. Karfreitag, 10½ Uhr: Gottesdienst. Danach Feier des heiligen Abendmahls.

St. Matthäikirche. Palmsonntag, 9 Uhr: Gottesdienst unter Mitwirkung der Teilnehmer an der Abendmahlwoche. Brummack 10½ Uhr: Beichte und Abendmahl. Ders. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Dienstag, 5 Uhr: Bibelstunde. Kirchenchor. — Gründonnerstag, 6 Uhr: Abendmahl.

gottesdienst. Brummack. — Karfreitag, 9: Gottesdienst. Hildt. 10½: Beichte und Abendmahl. Ders. 8 Uhr: Abendfeier des Kirchenchores Brummack. 9 Uhr: Beichte und Abendmahl. Ders.

Sassenheim. Palmsonntag, 2 Uhr: Gottesdienst. Brummack 3½ Uhr: Sitzung. — Karfreitag, 10: Gottesdienst. Ders 11½: Beichte u. Abendmahl. Derselbe.

Ev.-luth Kirche (Ogrodowa 6). Freitag (heut), 7½: Passionsandacht (Vereinszimmer). Dr. Hoffmann. — Palmarum, 9½: Predigtgottesdienst m. Abendmahl. Dr. Hoffmann. 9: Beichte. Derselbe. 11½: Kindergottesdienst. Ders. — 10 in R. e. u. t. o. m i s c h e l: Predigtgottesdienst (Antrittspräd.) Kand. theol. Schiller. Beichte und Abendmahl Sup. Büttner + Roggen. — Mittwoch, 8½ Uhr: Kirchenchor. — Gründonnerstag, abends 6: Beichte und Abendmahl. Dr. Hoffmann. — Karfreitag, 9½: Predigtgottesdienst mit Abendmahl. Dr. Hoffmann. 9: Beichte. Ders. 3 (Christi Todesstunde): Liturgische Passionsandacht (Chorgesänge) Derselbe.

Er. Verein junger Männer. Palmsonntag: Abschluss der Singewoche. 5 Uhr: Singen in der Kreuzkirche. 8 Uhr: Vereinsabend — Montag, 8: Vosaunenchor. — Mittwoch, 8½: Bibelstunde

Bornitz. Palmarum, 11 Uhr: Gottesdienst. Gründonnerstag, 5 Uhr: Beichte und hl. Abendmahl. Karfreitag, 8 Uhr: Gottesdienst mit Beichte und hl. Abendmahl. Ostermontag, 10 Uhr: Gottesdienst mit Beichte und hl. Abendmahl.

Mur-Goslin. Palmarum, 8 Uhr: Beichte und hl. Abendmahl. 9 Uhr: Gottesdienst. Karfreitag, 11 Uhr: Gottesdienst mit Beichte und hl. Abendmahl. Ostermontag, 10 Uhr: Gottesdienst mit Beichte und hl. Abendmahl.

Weichsel. Sonntag, 10 Uhr: Jugendgottesdienst. Brauer. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Karfreitag, 3 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl.

Strallowo. Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl. Baeder. 5 Uhr: Jugendgottesdienst. Brauer. — Karfreitag, 10 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl.

Wilhelmsau. Sonntag, 2½ Uhr: Gemeindefeier. Gründonnerstag, 10: Gottesdienst u. Abendmahl. Karfreitag, 10: Leiegottesdienst.

Sodelstein. Gründonnerstag, 3 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl.



dienst und hl. Abendmahl. Karfreitag, 10 Uhr: Leiegottesdienst.

Kostuch. Sonntag, 2 Uhr: Kindergottesdienst. 3 U. K.: Hauptgottesdienst. — Karfreitag: 9 Uhr: Gottesdienst und hl. Abendmahl.

Gowarzowo. Gründonnerstag, 10 Uhr: Gottesdienst und heiliges Abendmahl.

Schwerenz. Sonntag, 9½ Uhr: Gottesdienst, danach heiliges Abendmahl. 11½ Uhr: Kinder-gottesdienst. — Karfreitag, 12 Uhr: Gottesdienst und heiliges Abendmahl.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matejki 42). Sonntag, 5½ Uhr: Jugendbundstunde E. C. 7 Uhr: Evangelisation. Karfreitag fällt die Bibelstunde aus.

Baptistengemeinde (Przemysłowa 12). Sonntag, 10 Uhr: Predigt und Abendmahl. Drews. 4½ Uhr: Predigt. Drews. 6 Uhr: Jugendverein. — Donnerstag, 8 Uhr: Gebetsandacht. — Karfreitag, 10 Uhr: Predigt. Schönknecht. 3 Uhr: Boćnicze: Predigt. Schönknecht.

Wettervoransage für Sonnabend, 12 April.

— Berlin, 11. April. Für das mittlere Norddeutschland: beständiges Wetter mit fortwährender Erwärmung, schwache Luftbewegung. — Für das übrige Deutschland: überall trocken, überall heiteres Wetter mit ansteigenden Temperaturen.

20. Ziehung

der polnischen Staatslotterie

5. Klasse. — 30. (letzter) Tag.

(Ohne Gewähr.)
15 000 zł und eine Prämie von 250 000 zł auf Nr. 11 415;
15 000 zł auf Nr. 52 433;
10 000 zł auf Nr. 143 497;
5000 zł auf Nr. 15 363, 63 549, 76 195, 94 496,
106 493, 169 538, 179 004, 197 558;
2000 zł auf Nr. 102 907, 185 515;
1000 zł auf Nr. 20 923, 33 629, 46 632, 53 832,
62 425, 77 967, 82 768, 90 785, 91 831, 93 479,
99 420, 106 121, 127 377, 158 588, 160 552, 169 632,
175 560, 190 760, 199 445, 203 167;
500 zł und eine Prämie von 150 000 zł auf Nr. 104 742.

Lose

I.Kl. der 21. Staats-Klassen-Lotterie

1/4 Los 10 zł, 1/2 20 zł, 1/1 40 zł

Bei uns fielen in der V. Kl.:

Gewinne:

1 × 25 000.—, 1 × 20 000.—

1 × 15 000.—, 9 × 10 000.—

14 × 5000.—, 21 × 3000.—

11 × 2000.—, 43 × 1000 zł

und über 1000 kleinere Gewinne

Wir zahlen unseren Kunden über eine Million aus.

Größte und glücklichste

Lotterieeinnahme der Staats - Klassen - Lotterie

JULIAN LANGER

Poznań, Zentrale: Wielka 5

Zweigstelle: Fredry 3

Tel. 16-37. P. K. O. 212 475.

Aenderung der Geschäftszeit.

Vom 15. April d. Js. sind unsere Geschäfts-räume von 7½ bis 2½ Uhr, am Sonnabend von 7½ bis 2 Uhr **geöffnet**. Die Kasse ist geöffnet von 8 bis 1½ Uhr, am Sonnabend von 8 bis 1 Uhr. Die **Textilabteilung** der Landw. Zentralgenossenschaft arbeitet in der bisherigen Weise.

Sprechstunden der Vorstandsmitglieder von 10 bis 1 Uhr

Genossenschaftsbank Poznań

Bank spółdzielcza Poznań

Spółdz. z. ogr. odp.

Landw. Zentral-Genossenschaft

Spółdz. z. ogr. odp.

Landwirtschaftl. Hauptgesellschaft

Tow. z. ogr. por.

Verband deutscher Genossenschaften

in Polen

zap. stow. in Poznań

Verband landw. Genossenschaften

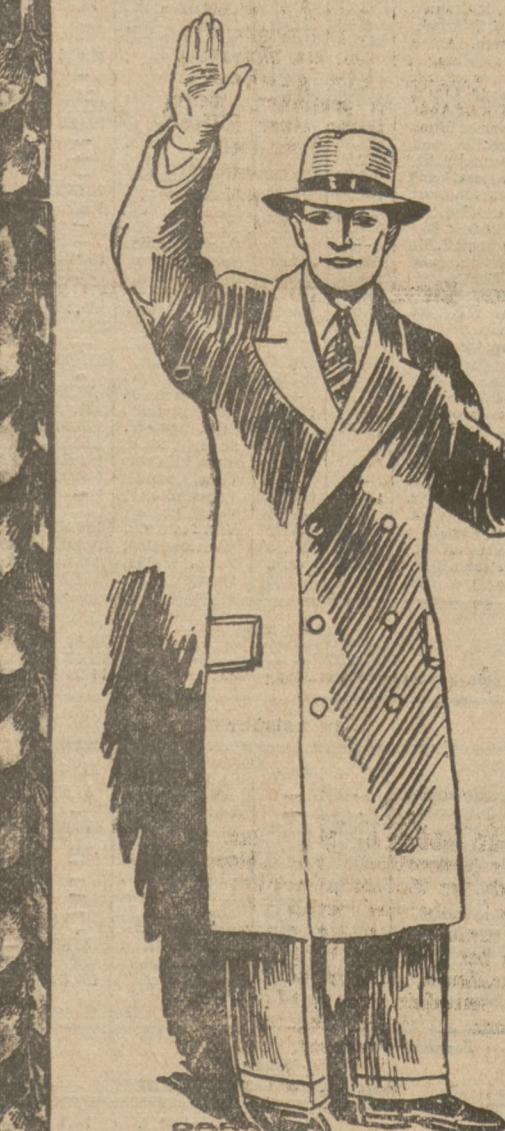
in Westpolen

T. z. in Poznań

Landw. Zentralwochenblatt für Polen



Zu günstigen Bedingungen durch Maschinenhandlungen zu beziehen oder wo nicht erhältlich vom Werkvertreter und Lagerhalter in Polen: Inż. H. Jan Markowski
Tel. 52-443 ul. Szw. Mieczysławska 23



Die höchste Zeit

dass Sie sich einen neuen

Mantel und Anzug

beschaffen

Ostern naht,

und damit auch die wunderbare Sonne, welche Vorzüge oder auch Mängel Ihrer Bekleidung entdecken wird. Der elegante Herr, welcher auf sein Äußereres hält, kleidet sich ausschließlich in der Firma

K. Bogajewski

Herren- und Knaben-Bekleidungsfabrik und Lager
Poznań, Stary Rynek 77. Gegenüber der Hauptwache.

Nerven-Sanatorium Dr. Curt Sprengel

(fr. San.-Rat
Dr. Kleudgen)

Kräftigungs- und Entziehungskuren (Morphium, Alkohol usw.) Malaria-kuren. Psychoanalyse. Psychotherapie. Vornehme Familienpflege für chronisch u. psychisch Kranke. Das ganze Jahr geöffnet!

Eigene Milchkuranstalt.

Mäßige Preise.

Landw. Beamter,
ledig, für Hof u. Speicher und viel Interesse für Viehzucht, perfekt Polnisch u. Deutsch in Wort und Schrift für gleich oder 1. Mai gesucht. Zeugnisse u. Gehaltsansprüche bei freier Station exkl. Börse an Friedrich Laute, Lopuchowo p. Długa Gościna.

Ich suche Stellung für meinen bisherigen Chauffeur, vorzüglicher Fahrer, guter Wagenfahrer, verheiratet, deutsch u. polnisch sprechend. Wagner, in Fa. Rossos, Zwierzyniecka 6. Tel. 6823.

Er gutes Dauereinkommen findet gewandter Kaufmann und Organisator, der als

Teilhaber

in unser Unternehmen eintritt, das einen im In- und Auslande patentierten Massenartikel des täglichen Verbrauchs produziert.

Er ordentliches Kapital 25 000 zł.

Anfangsgehalt 750 zł.

Offerren an Annonen-Expedition „Bar“, Aleje Marcinkowskiego 11 tel. Nr. 15 123.

Chauffeur - Küstlicher fahrt lässig - fahrt von sofor- od. 1.5. Stellung. Ges. Ang. Nadobny, Pleszew Krzyżowa 5.

Josef Rehbein

Tel. Nr. 99 Szamotuły Sadowa 20

Obstbaum- u. Rosenschulen empfiehlt zur Frühjahrsbeplanzung in reicher Auswahl sämtliche Arten

Obstbäume, Formobst Pyramiden, Pärsiche Aprikosen, Beerenträucher und Rosen

Sortenverzeichnis auf Wunsch postfrei.

Freistaat Danzig.
"Chantal"-Skandal im Danziger Stadttheater!

† Danzig, 11. April.
Am Mittwoch gelangte im Danziger Stadttheater das von einer Berliner Schauspielertruppe aufgeführte Stück "Chantal" von Krieger Wols zur Aufführung. Nachdem bereits in einem Teil der Presse gegen die Aufführung ein harter Protest erhoben worden war, kam es im Verlaufe der Vorstellung zu ernstlichen Störungen. Im ersten Akt fing ein Teil des Publikums an zu pfeifen und Gegenhände auf die Bühne zu werfen. Auch Sintbombe fanden Verwendung. Die Vorstellung musste öfter unterbrochen werden. Die Schutzpolizei entfernte mehrere Ruhesetzer aus dem Theater, worauf die Vorstellung bei teilweise erleuchtetem Hause zu Ende geführt wurde.

Oberschlesien.
Chauvinismus im Kampf. — Die deutschen Kinosaufschriften in Bielsko erneut verboten.

† Katowitz, 10. April.
Bei der vor kurzem in Bielsko stattgefundenen Bürgermeisterwahl gaben die zahlreichen im Breslauer Gemeindeparkt vertretenen Deutschen ihre Stimme auf den polnischen Kandidaten ab und begnügten sich mit der Stelle des zweiten Bürgermeisters. Ihnen war damals die Jüdische Bevölkerung in Bielsko einstimmig beschlossen, die wenigen Tagen haben nun die Gemeindevertreterzung in Bielsko einstimmig beschlossen, die deutschen Filmtexte in den dortigen Kinos wieder einzuführen.

Um so überraschender kommt jetzt aus Bielsko die Nachricht, daß auf Grund einer neuverliehenen Verfügung der Krakauer Wojewodschaft die deutschen Kinosaufschriften wieder verboten worden sind. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß gerade Bielsko die stärkste deutsche Minderheit von allen polnischen Städten besitzt. Der Stadtrat hat eine deutsche Mehrheit. Gegen diese neue Verordnung hat der Stadtrat von Bielsko sofort eine Eingabe Beschwerde beim Wojewoden eingezogen.

Kasseneinbruch in das Kattowitzer Büro der D. E. W.

Ein verwegenes Einbruchsdiebstahl wurde von einem Kasseneinbrecher in die Bürosäume der D. E. W. auf der ulica Mariacka in Kattowitz verübt. Die Täter durchbrachen die Decke und gelangten auf diesem ungewöhnlichen Wege in das Büro, wo sie zwei Geldsäcken sprengten. Durch das Dazwischenkommen der Auftrümferin wurden die Kasseneinbrecher in ihrem Vorhaben gestört. Sie ergriffen unter Zurücklassung des Werkzeuges schleunigst die Flucht. Es sind Unterlungen im Gange, um festzustellen, ob Geldbezüge und in welcher Höhe den Tätern in die Hände gefallen sind.

Kongresspolen.
Ein Totengräber raubt Leichenhemden aus den Gräbern.

† Lódz, 10. April.
Dieser Tage bemerkte ein Polizist auf dem ländlichen Friedhof in Zyradow im Kreise Lódz einen Mann, der ein Grab aufgrub. Nach einigen Augenblicken bot sich dem Polizisten ein entsetzlicher Anblick. Der Mann riss das Sogen. Totenhemd, in das die Leiche gewickelt war, heraus. Er wurde sofort verhaftet und auf die Polizeiwache gebracht, wo es sich herausstellte, daß der Mann der Totengräber und Wächter des jüdischen Friedhofes in Zyradow ist. Diese Diebstähle beginnen seit mehreren Monaten und verlaufen die Verbindung im Ort auf dem Pariser Platz. Viele Totengräber sind auf diese Weise 37 Gräber bearbeitet worden.

Diese Nachricht hat allgemeines Entsetzen hervorgerufen, besonders aber unter den Leuten, die die Leinwand gelaufen hatten. Man riss sich die Bänder vom Körper und verbrannte sie. Große Empörung herrschte unter der jüdischen Bevölkerung in Zyradow. Vom Rabbiner kam aus die Anfrage der jüdischen Gemeinde was zu tun sei. Die Antwort, der Friedhof sei vorherhanden zu schließen. Eine Menge Juden wollte, wie die Lodzer Freie Presse berichtet, das Haus, in dem der Totengräber mit seiner Frau und vier Kindern wohnt, stürmen, wurde aber von der Polizei verhindert. Er wurde in das Gefängnis gebracht.

Posener Gerichtssaal.

Die Posener Judenpogrome vor Gericht.

16 Angeklagte freigesprochen, zwei zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

— b. Posen, 10. April.

Die Lemberger Juniauszeichnungen 1929 gegen die Juden fanden bekanntlich im ganzen Lande einen lebhaften Widerhall. Die Presse der Nationaldemokratie nahm sich damals ganz besonders dieses Zwischenfalls an, um ihn nach altem Muster auszulöschen. Wütste Hechtikel leiteten damals die Stimmung ein, die dann auch in Posen zu den hinreichend bekannten schweren Abschreitungen führten.

Vorgestern stand nun, wie bereits berichtet, vor der IV. Strafsammer unter Vorsitz Dr. Cyprians die Gerichtsverhandlung gegen 18 der damaligen Ruhestörer und Demonstranten statt. In der Anklagebank saß u. a. auch Andrzej Golab, der berüchtigte Verkäufer des Schabs für Kurzzeit.

Für die Verhandlung sind 24 Zeugen, meist Polizeibeamte geladen. Die Beamten sagen unter Eid aus, daß sie mehrfach gesehen haben wollen, wie einzelne der Angeklagten mit Stöcken und Steinen Geschäftsscheiben zertrümmert haben. Die ganze Anklage steht aber im allgemeinen auf schwachen Füßen.

Nach fünfstündiger Verhandlung zieht sich das Gericht zur Beratung zurück und verläßt das bereits gestern kurz gebrachte Urteil, wonach die beiden Angeklagten Wacław Janowski und Tomasz Bulacki wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu je sechs Monaten Gefängnis verurteilt, und die restlichen Angeklagten wegen Mangels an Beweisen freigesprochen werden. Die beiden Berurteilten haben je drei Jahre Bewährungsstrafe erhalten.

Herr Zaleski alias Michael Promiński. Ein raffinierter Wechselseitlicher verurteilt.

— b. Bei der Bank für Handel und Gewerbe wurde im Oktober vergangenen Jahres von einem Herrn, der sich Zaleski nannte und angeblich von der Firma "Baron von Mlyn" aus Schwerenz zu sein, ein Wechsel über die Summe von 5750 Zloty vorgelegt und anstandslos ausgezahlt. Tags darauf, als die Buchungen gemacht waren, telephonierte ein Beamter der Bank an die Firma und teilte ihr mit, daß ihr Konto mit 5750 Zloty infolge Auszahlung auf einen Firmenwechsel belastet worden sei. Die Firma war nicht wenig erstaunt und entdeckte sofort einen Beamten aus Schwerenz nach Polen, um die Gelegenheit zu prüfen. Der fand die Buchungen in Ordnung, stellte aber sogleich fest, daß der präsentierte Wechsel ein Fälschfilat sei. Der Vorfall wurde darauf den Behörden mitgeteilt, und diesen gelang es auch, bald darauf den Vorleger des Wertpapiers einzunehmen.

Gestern fand nun die Verhandlung gegen den Wechselseitlichen statt, der dem Gericht eine reichlich

fragwürdige und komplizierte Geschichte erzählte. Danach hätte zwei andere ihm nicht näher bekannte Komplizen das Fälschfilat angefertigt. Ihn hätte man lediglich mit dem Gang in die Bank beauftragt, wofür er 1000 Zloty erhalten habe.

Der Angeklagte stand aber mit seiner Erzählung weder bei den Richtern, noch beim Staatsanwalt Glasen, nicht zuletzt weil er schon einmal wegen desselben Deliktes bestraft ist, und so wurde nach kurzer Beratung der Rechtspruch gefällt, wonach Michał Promiński alias "Zaleski" zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt wird.

Josefa und Lucia möchten gerne eine Aussteuer.

— b. Zwei Schwestern stehen in der Anklagebank, Lucie und Josefa P. Die eine hat sich wegen Diebstahl, die andere wegen Beihilfe und Hehlerei zu verantworten. Die jüngere Lucie hat ungünstigstet, daß aus dem hierigen Konfektionsgeschäft Majenka vermittelst guter lokaler Kenntnisse und eines Nachschlüssels etwas zu holen wäre. Regelmäßig ging nun Lucie des Abends auf Anraten ihrer älteren Schwester aus und kam etwa nach einer Stunde mit einem kleinen Paket zurück. Tag um Tag rasselten jetzt in der Wohnung der Geschwister die Räummaschinen, und der Waschschrank der beiden erfreute sich einer täglich zunehmenden Fülle. Da aber das geschädigte Konfektionsgeschäft über die systematischen Diebstähle Anzeige erstattet hatte, kam schließlich die Polizei hinter Lucies abendliche Spaziergänge, und als sie wieder einmal der Hintertür des Geschäftes entschlüppte — das gewöhnliche Paketchen unter dem Arm —, wurde sie von zwei Polizeibeamten in Empfang genommen, die sie in ihre Wohnung begleiteten. Eine Haussuchung förderte bald sämtliche gestohlenen Sachen zutage. Der Anklageverteiler forderte harte Bestrafung der beiden; das Urteil lautet für Lucie auf drei Monate, für ihre Schwester auf 6 Monate Gefängnis. Der Traum der beiden, im Laufe der Zeit zu einer schönen Aussteuer zu kommen, ist hin. Sie wollen jetzt versuchen, sich wieder durch ehrliche Arbeit eine neue Aussteuer zu beschaffen, da das Gericht beiden 3-jährige Bewährungsstrafe zugestellt hat.

Gnesener Bezirksgericht.

— b. Gnesen, 11. April.

Das Bezirksgericht verurteilte einen gewissen Kazimierz Kajubski aus Parolin wegen verschiedener Einbrüche zu 2 Jahren Gefängnis. In der Verhandlung trat auch als Zeugin die Frau des Verurteilten auf, die zugunsten ihres Mannes aussagte. Der Staatsanwalt ließ die Frau wegen Meineidsverdachts sofort verhaften.

Bor demselben Bezirksgericht hatte sich auch Kazimierz Kajubski aus Cichimowo wegen Körperverletzung mit Todesfolge zu verantworten. Im Verlauf eines Streites hatte er seinem Gegner mit einem stumpfen Gegenstand darunter über den Kopf geschlagen, daß die Hirnhälfte zertrümmert wurde. Das Gericht verurteilte ihn zu 3 Jahren Gefängnis, während der Staatsanwalt nur 6 Monate beantragt hatte. Der Verteidiger hat Berufung angemeldet.

Pommern.

† Tuchel, 11. April. Feuer in Pantau. In der Nacht wurde die Anwohner unseres Dorfes durch einen mächtigen Feuerschein geweckt. Stall und Schuppen des Schulgebäudes standen in Flammen. Außerdem verbrannten dem Lehrer Małek gehörige 15 Hühner, 4 Füder Klei und eine größere Menge Brennholz. Der Gesamtschaden beläuft sich auf 5000 Zloty, ist aber durch Versicherung gedeckt.

† Schwedt, 11. April. Fortzuge eines deutschen Arztes. Einer der wenigen in unserem Kreis praktizierenden deutschstämmigen Ärzte hat seine Tätigkeit aufgegeben. Dr. Mundtius aus Osche ist nach Neuteich (Kreisstadt Danzig) übergesiedelt. Er hat dort eine Klinik erworben. Der Scheidekind ist ein Sohn unserer Stadt und ist eine Reihe von Jahren in Osche tätig gewesen. Man sieht ihn dort ungern scheiden.

Ostpreußen.
Ein Schwindler sammelt für die Außlanddeutsche.

† Insterburg, 11. April. Als seinerzeit die große Sammlung für die aus Außland vertriebenen Menschen.

bekannt deutschstämmigen Familien veranstaltet wurde, kam ein gewisser Ernst Dedert auf den Gedanken, sich als Sammler zu betätigen und das Geld selbst einzustehen. Er legte sich, um mehr Erfolg zu haben, einen adeligen Namen bei, nannte sich "von Bachert", verschaffte sich ein Sammelbuch und verkaufte es mit einem falschen Stempel des Landrats von Schneidemühl. Es gelang ihm, etwa 400 bis 500 Mark zusammenzubringen. Der Schwindler wurde gefasst. Vom Insterburger Schöffengericht wurde er wegen schwerer Urkundenschöpfung in Todesstrafe mit Bezug zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. In der Berufungsinstanz wurde jetzt das Urteil von der Großen Strafsammer bestätigt.

† Hendzin, 11. April. Drei Kinder erstickt. Die Frau eines Landwirts hielt in ihrer Wohnung einen Ofen und begab sich darauf zu Nachbarn. Ihre drei Kinder im Alter von zwei bis fünf Jahren schloß sie im Zimmer ein. Als die Frau nach Hause kam und das Zimmer öffnete, drang ihr dicker Qualm entgegen. Die drei Kinder waren bereits infolge des Rauches erstickt.

Deutsches Nachgebiet.
Großer Chemikaliendiebstahl in Breslau.

Für 80—120 000 M. Ware verschoben.

Bei der Handelsgesellschaft deutscher Apotheker Breslau sind große Veruntreuungen aufgedeckt worden. Drei Angestellte der Firma, ein Haushälter, ein Drogist und ein kaufmännischer Angestellter, haben im Laufe längerer Zeit Chemikalien im Wert von 80 000 bis 120 000 Mark beigelegt. Die gestohlene Ware wurde zum größten Teile nach Oberschlesien verschoben. Die drei Hauptäter — außer ihnen werden noch andere Angestellte geringfügiger Veruntreuungen beschuldigt — haben ihre Betrügereien eingestanden, und es wird gegen sie schon in nächster Zeit Urteil erlassen werden.

Bergstoffes Konfetti Ursache der Kindervergiftungen in Großschwabach.

† Freiburg, 11. April.

Zu den Kindervergiftungen in Großschwabach im Kreise Freiburg wird berichtet, daß als Ursache wahrscheinlich vergiftetes Konfetti anzusehen ist. Die Sektion des zunächst verstorbenen neunjährigen Heinrich Juncke hat nämlich ergeben, daß der Tod durch Blauäure oder Arsen eingetreten ist. Wahrscheinlich ist das Gift in dem Breslauer Konfetti oder in Österreich enthalten gewesen. Die Sektion des jüngeren Juncke findet heute statt. Im Zusammenhang mit den Vergiftungen sind sehr große Posten von Österreich besetzte Konfetti in Breslau verhaftet.

Nebenbei.

O/S Die Arbeitslosigkeit wird auch in Polen zu einem immer brennenden Problem. Jetzt hat das Arbeitsministerium beschlossen, einer tieferen Griff in den Säckel zu tun und den einzelnen Wojewodschaften noch vor den Feiertagen insgesamt 2 Millionen 300 000 Zloty zur Unterstützung der Arbeitslosen zuweisen. Gewisse Maßnahmen als Österreichübertragung. Von dieser Summe soll unsere Wojewodschaft Posen ca. 300 000 Zloty erhalten. — Das Arbeitslosenproblem selbst wird durch solche Maßnahmen leider noch nicht gelöst.

*
Indessen beabsichtigt das polnische Kriegsministerium, wie ein polnisches Blatt wissen will die Uniformen des Heeres zu reformieren, das mit wenigen Ausnahmen noch völlig feldmärschmäßig und einförmig gekleidet ist. Nunmehr soll eine Art Friedensuniform mit bunten Aufschlägen, dunklen Hosen, Spangen, farbigen Lampassen usw. eingeführt werden. — Wie mögen Polens Steuerzahler darüber denken?

*
Verzeichnung — die haben im allgemeinen zu zahlen und nur in Ausnahmefällen zu denken. Aber dann verlangt man gleich Unmögliches, wie folgender Fall beweist, den der "Sl. Kur. Codz." erzählt: Ein Steuerzahler bekam von der Warschauer städtischen Finanzammer ein Schreiben, dessen Hieroglyphen weder der Empfänger noch die schriftgewohnten Redakteure der genannten Zeitung entziffern konnten. Frage: Wie soll nun der arme Mann reagieren? Soll er schwieg, protest erheben oder — vorsichtigerweise gleich zahlen?

Aber das Bezahlten hat niemand gern. Viel schöner ist es schon, zu kassieren. So meinte auf der Aufständischenverband in Oberschlesien, der mit "Aufständischenorden" haftieren ging und an "verdiente" (oder verdienende?) Mitglieder folgendes Pismo losließ: "Das Ehrenkomitee (poln. Kapitula) hat beschlossen, Sie für treue Dienste mit dem Aufständischenorden zu dekorieren. Sie haben sich im Laufe der nächsten Woche in unserem Büro zu melden und für diese Ehrung 15 Zloty zu hinterlegen." — Ein seines Geschäft — pro Orden fünfzehn blanke Zloty für die verarmte Aufständischenfamilie. Allerdings haben, wie der Kattowitzer "Volksstimme" berichtet, viele Mitglieder auf die füllliche Ehrung dankend verzichtet und den Tapferkeitsstern daraus hin natürlich nicht erhalten.

Überhaupt versuchen heutzutage manche Menschen, auf die merkwürdigste Art zu Geld zu kommen. So glaubte ein Maurer aus Straupitz in Schlesien ein großes Los von 20 000 Reichsmark zu gewinnen, wenn er seine Niere durch Hinzufügung einer Ziffer in die fragliche Gewinn-Rummer verwandelte. Rühm schickte er das auf diese Weise umnumurierte Los dem Kollektiv ein, bat um Auszahlung der Summe und befahl, als das Geld nicht eintraf, die Freiheit, um Überweisung der 20 000 Rm. zu mahnen. — Daß er ein mildes Gericht fand, das ihn zu nur einem Monat Gefängnis bei Bewährungsstrafe verurteilte, darf er als wirklich großes Los verbuchen.

Einen noch originelleren Einfall hatte ein Arbeiter aus Eberswalde im deutschen Osten. Der ging zur Ortskrankenkasse, meldete, ohne daß sich der Storch überhaupt zu ihm bemühte, die Geburt eines Kindes an und ließ sich 55 Mark Stillgeld auszahlen, das er in der nächsten Kneipe kostengünstig in Alkohol umsetzte. Leider kam die Sache bald ans Tageslicht, so daß die Geburt dem "glücklichen Vater" etwas teuer zu stehen kommen durfte.

Veränderungen in Diplomatie und Kabinett.

† Warschau, 11. April.

Wir hatten dieser Tage berichtet, daß Außenminister Zaleski den Berliner Generalkonsul Zielinski abberufen hat. Nun verlautet, daß auch der Generalkonsul von Chicago, Szczepański, und der Vollmachtsträger in Teheran, Hempe, abberufen werden sollen. Was den Minister veranlaßt, derartig eingreifende Veränderungen in der Besetzung hoher Posten im Auslande vorzunehmen, entzieht sich unserer Kenntnis. Handelsminister Kwiatkowski wird sich dieser Tage zu einem längeren Erholungsaufenthalt nach Jugoslawien begeben, und Vizeminister Oleśzak geht nach Madrid, um dort die Handelsvertragsverhandlungen mit Spanien zu führen. Es stellt sich heraus, daß besonders infolge der häufig notwendigen Abwesenheit Oleśzaks die Ernennung eines weiteren Vizeministers im Handelsministerium unumgänglich geworden ist. Obwohl die Person dieses Vizeministers verlautes noch nichts.

Aus anderen Ländern. Der neue Staatspräsident von Lettland

Nach zahlreichen ergebnislosen Wahlgängen wählte das Parlament heute abend den Bauernbundführer Kweeis, bisher Präsident des Appellationsgerichtshofes und Vizepräsident des Parlaments, mit 55 von 97 Stimmen zum Staatspräsidenten. Hiermit ist erstmals ein nur mit bürgerlichen Stimmen gewählter Kandidat auf den Posten des Staatsoberhauptes gekommen. Auch die Person dieses Präsidenten stimmt zu.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten.

Berantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jusch. Für Kunst und Literatur: Guido Baehr. Für die Teile: Aus der Stadt Posen und Breslau: Rudolf Herdtleymeyer. Für die übrigen redaktionellen Teile und für die illustrierte Beilage: "Die Zeit im Bild": Alexander Jusch. Für den Kriegs- und Weltkriegsteil: Hans Schwarzkopf, Kosmos Sp. z o. o. Verlag "Posener Tageblatt". Denk: Drukarnia Concordia Sp. z o. o. Verlag "Posener Tageblatt".

Die letzten Telegramme.

Antisemitenauszeichnungen in Paris.
Paris, 11. April. (R.) Eine Gruppe italienischer Antisemiten eröffnete gestern ein Bomaudement mit Steinen aus das italienische Konsulat in Nizza. Beim Eingreifen der Polizei ergriffen die Angreifer die Flucht. Ein Maler, der extremistischen Kreisen angehören soll, wurde verhaftet.

Im Zeichen der Abrüstung.
Son. Franzisko, 11. April. (R.) Ein neues amerikanisches Kriegsschiff wurde gestern in Son. Franzisko vom Stapel gelassen. Es handelt sich um einen Kreuzer von 10 000 Tonnen. Die Baukosten belaufen sich auf etwa 42 Millionen Mark.

"Militärkino" zur Ausbildung von Rekruten.

Paris, 11. April. (R.) In Frankreich sollen besondere Kinos für das Militär bei sämtlichen Regimentern eingeführt werden. Die ersten Verhüllungen des Films bei der Ausbildung der Rekruten sind in Frankreich schon 1927 erfolgt. Es sollen auch viele Filme aus dem Weltkrieg vorgeführt werden, um den Rekruten vorzumachen, welche Rolle jede Truppe zu spielen habe. Die Kosten



Über 70 000

Radiohörer zeugen

von dem

SIEGESZUG

des

Telefunken 40

der zusammen mit dem

LAUTSPRECHER
ARCOPHON

bei äußerst einfacher
Bedienung den besten
und reinsten Empfang
bietet!

TELEFUNKEN

Verlangen Sie kostenlose Vorführung bei nachstehenden Firmen:

Poznań: „Emka“, Wróclawska 20, „Grei“ Pasar Apollo, Kachlicki, Sew. Mieczyńskiego 1,
Landw. Zentralgenossenschaft, ul. Wjazdowa, M. Paculski, Plac Wolności 11, Post Tow.
Telefon, Jasna 9 und Fr. Ratajczaka 33, „Radioton“, ul. Półwiejska 4, „Elektroton“,
Półwiejska 30, Rybacki, Piekary 24, Stajewski, Stary Rynek 65.

Gniezno: „Elektra“, Mieczysława 15, Gąsawski, ul. Chrobrego 8, Gust, Dąbrowski 11.

Leszno: Elektrownia.

Wolsztyn: Czarnecki, ul. 5 stycznia 65.

Międzyzdroje: Furchheim, Wiktorowo, p. Międzyzdroje.

Krotoszyn: Pawlik, Rynek 26.

Ostrów: Tasiemski, Kościowa 34.

Weinstuben, Restaurant, Dancing

„Carlton“ Stac. Wolności 17.

Rm Sonnabend, dem 12. April d. J.,
findet auf allgemeinen Wunsch

ein besonderer Abend

des ungarischen Quartetts

„Szymaj Harmoni Four“

wie auch des Duets „Ly und Jolly“ statt.

Ersklassige warme Küche und reichhaltiges kaltes Buffet.

Eintritt frei!!

Ersklassige warme Küche und reichhaltiges kaltes Buffet.

Frägen Sie
Ihren Arzt!

Er wird bei

Katarrhen, Asthma,
Gicht- oder Nierenleiden
eine Kur in

Bad Salzbrunn /Schles.
empfhlen.

Prospekte durch die Badeverwaltung.

In eigner Regie „Schlesischer Hof“ das schönste Hotel Schlesiens.

Gebr. verzinkt. Stacheldraht

4 Stacheln, sehr gut erhaltene angesuchte Ware in
fabrikmäßigen Rollen von ca. 50 kg, 1000 m ca. 130 kg,
50 kg 40 zl. gibt ab

P. Przygode Eisenhdlg-Krotoszyn.

Treibriemen

Karl Lander

Poznań, ul. Świdnicka Mieczyńskiego 23. Telefon 4019

Maille Statt besonderer Anzeige.

Unserem Fans wurde ein
gesundes Brüderchen
geschenkt. Dies zeigen in dank-
barer Freude an
Baumann Petzel u. Frau Margarete
geb. Coelle.

Stettin, Bethanienstr. 7,
den 9. April 1930.

Wir empfehlen

zur sofortigen Lieferung
vom Lager zu äußerst günstigen Preisen
und Bedingungen:

Hackmaschinen Original „Sieders-
leben“

und andere bewährte Fabrikate in allen
Arbeitsbreiten und Ausrüstungen,

sowie Blattmesser,
A-Messer,
Winkelmeesser,
Meisselmesser

in allen Breiten für alle in Frage kom-
menden Systeme in Originalware bzw.
ausländ. Ware aus bestem Messerstahl.

Landw. Zentralgenossenschaft

Spłodz. z ogr. odp.

Poznań, ul. Wjazdowa 3.
Maschinen-Abteilung.

Chemisch - analytisches
Laboratorium

für Industrie, Landwirtschaft, Handel u. Gewerbe

E. Rettler, Poznań

Piekary 16/17, im Hause
der Westpolnisch. Landw. Gesellschaft.

Untersuchungen
von Futter- und Düngemitteln,
Ölen und Fetten, Wasser, Lebens-
mittel u. Gebrauchsgegenständen,
Bodenuntersuchungen n. Methode
Prof. Dr. Neubauer.

Bekannt wie's große ABC,

Ist allen der „Korona“-Tee

erhältlich in allen Stadtteilen in den
Verkaufsstellen der Lebensmittel-Bandlung „Korona“

Die schönsten Handarbeiten

Moderne Kleiderstickereien

Geschw. Streich

Kantaka 4, II. Etage (früher Bismarckstr.)

Hackmaschinen - Gelegenheitskäufe!

Um mein Lager in Hackmaschinen
zu räumen, biete ich die unübertroffene

starke

Original „Harder“ Hackmaschine
konkurrenzloses Parallelogrammsystem
in den Breiten zu $1\frac{1}{2}$, $1\frac{3}{4}$, 2 m zu
wesentlich herabgesetzten Preisen
an und bitte Angebot einzufordern.
Nie wiederkehrende Kaufgelegenheit!

Hugo Chodan vorm. Paul Seler Poznań ul. Przemys-
towa 23.

Buch

Druckerei

Concordia

POZNAN

DRUCK-
SACHEN
JEDER
ART

MEHR-
FARBEN-
DRUCKE

Handgewebte Stoffe

Neu! Seidenoppenrips indanthrenfarbig,
in braun, gold, stahlblau, grün etc.,
für Vorhänge, Divan- u. Tischdecken,
Seidenbeiderwand, Schürzen u. a.m.

Handweberei Haus Stoehr,
Puszczykowo p. Poznań.

Man verlange Muster zur Wahl mit Zweckangabe!
Alleinverkauf für Poznan:
Textillager Raiffeisen, ulica Wjazdowa 3,
für Bydgoszcz: ul. Dworcowa 30.

Schöner Zuchtbulle,

deckfähiger Zuchtbulle, von besten Eltern ab-
stammend preiswert abzugeben.

Wittenberg, Lubawa, Station Falowo pow. Gniezno

stillende Mitter

sollten keinen anderen Boh-
nenkaffee trinken, als den
unschädlichen Kaffee Hag. Es
ist wissenschaftlich festge-
stellt, daß nach Genuss gewöhn-
lichen Kaffees Coffein in die
Muttermilch übergeht. Kaffee
Hag ist nicht nur coffeinfrei,
sondern bietet auch den glei-
chen Genuss wie anderer Bohnen-
kaffee feinster Qualität.
Viele Ärzte sagen: Er ist ein
Segen für die Menschheit.

KAFFEE HAG SCHONT
IHR HERZ

Schuhe,

inland. Fabrikat, billiger
u. besser als Auslandsware,
empfiehlt Magazyn Obuwia
Wieck Garbars 39.